

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halb. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Anfertigungsgebühr:
 Für die Zeitschrift oder deren Raum 6 Kop.,
 für Kellern 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint: 5 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzieln (Wohn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg L/P. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.
 In Krasnau: L. Schabert, Polkowska, Haus Sobolew.

IV. Electriche - Ausstellung

veranstaltet
von der
**Kaiserlich
Russischen**
**Technischen
Gesellschaft**
in
St. Petersburg.

Das Comité der IV. Electriche-Ausstellung
hat das Monopol der Publizität im einzigen Cataloge der Ausstellung
der Central-Annoucen-Expedition vorm. L. Metzl in Moskau
(Mjasnikhaja, Haus Spiridonow) übertragen.

Genannte Annoucen-Expedition ist verpflichtet, alle Arten von
industriellen Annoucen, die im Ausstellungs-Cataloge erscheinen sollen, zu den
vom Ausstellungs-Comité festgesetzten und von demselben veröffentlichten
Preisen anzunehmen, und zwar: eine ganze Seite für 50 Rbl., eine 1/2 Seite
für 30 Rbl. und 1/4 Seite für 20 Rbl. Annoucen vor dem Texte sind um
die Hälfte theurer.

Das Comité garantiert, daß auf der Ausstellung, die 3 Monate
dauern wird, keinerlei anderen Cataloge zugelassen werden.

Die Herren Inserenten belieben ihre Annoucen bis zum 1. (13.) December
a. c. direct einzusenden an die
Central-Annoucen-Expedition vorm. L. Metzl in Moskau,
Mjasnikhaja, Haus Spiridonow.

Die Direction der Ausstellung läßt sich auf keinerlei
Berechnungen mit den Inserenten ein und in solchen Fällen, wo die Herren
Inserenten den Insertionspreis direct der Cassa der Gesellschaft einzahlen,
werden diese eingezahlten Beträge zur Verfügung der Central-
Annoucen-Expedition vorm. L. Metzl in Moskau gehalten.

Allerhöchstes Reskript

an Seine Kaiserliche Hoheit den
Thronfolger Cäsarewitsch und Groß-
fürsten Nikolai Alexandrowitsch.

Ew. Kaiserliche Hoheit!

Die Getreide-Missernte hat die Bevölkerung
mehrerer Gouvernements in diesem Jahre bezüglich
der Lebensmittel in eine schwierige Lage versetzt.
Die Noth hat nicht nur den Theil der ländlichen
Bevölkerung betroffen, der auf Grund der besteben-
den Gesezbestimmungen durch Unterstützung von
Nahrungsmitteln gesichert ist, sondern auch eine be-
deutende Anzahl von Personen, die nicht zu den
lokalen Landgemeinden gehören.

Die Versorgung dieser Leute mit Nahrungs-
mitteln in genügender Weise, sowie auch die Be-
wahrung der in Folge des Miswachses Nothleidenden
im Allgemeinen vor drückenden Entbehrungen
muß für die Regierung ein Gegenstand der Für-
sorge höchster Wichtigkeit sein. Mit herzlicher Theil-
nahme den vielgealtigen Erscheinungen der gesell-
schaftlichen Unterstützung der Nothleidenden folgend,
halte Ich es für zeitgemäß die hochherzigen Anstren-
gungen der Privatwohlthätigkeit, welche für die
heilige Sache der christlichen Barmherzigkeit einge-
treten ist, durch eine der Wichtigkeit der Sache ent-
sprechende Directiv und notwendige Einheit der
Wirksamkeit sicherzustellen. Indem Ich zu diesem
Zwecke das Besondere Comité zur Unterstützung der
Nothleidenden in den von der Missernte betroffenen
Gegenden niederseze, habe Ich Ew. Kaiserliche
Hoheit zum Präsidenten dieses Comité ernannt.

Den Segen Gottes auf den Thron bevorstehen-
den Dienst für das Allgemeinwohl erbittend, hoffe
Ich, daß Sie in den Sie befehlenden Gesüßen heiliger
Nachsicht und Barmherzigkeit die Kraft zur Er-
füllung desselben schöpfen werden.

Die Originale sind von Seiner Kaiserlichen
Majestät Höchstseignädig unterzeichnet!

Ihr Sie innig liebender
Alexander.

Cathino, den 17. November 1891.

wachs betroffenen Gebieten errichtet worden. Dieses
Comité hat die Bestimmung, der privaten Wohlthä-
tigkeit zum Besten dieser Gebiete die entsprechende
Richtung und die notwendige Einheitlichkeit der
Bethätigung zu gewährleisten.

Mitglieder dieses Comité haben auf Aller-
höchsten Befehl vom 18. November zu sein: Gene-
raladjutant v. Kaufmann, Wirkl. Geh.-Rath Pobe-
donoszew, Staatssecretair Drowski, Staatssecr-
tair Durnowo, Generaladjutant Graf Woronzow-
Dasshow, Hofmeister Graf Stroganow und Geh.-
v. Plehwe, wobei dem letzteren die Geschäftsführung
des Comité aufgelegt wird. Zu den Beratungen
des Comité und zugleich zur Erfüllung von Auf-
trägen werden von dem Erlauchten Präsidenten des
Comité Personen, die durch ihre Kenntnisse und
Erfahrungen der Sache der Beseitigung an die
Nothleidenden Nutzen bringen können, hinzugezogen
werden.

Dem besonderen Comité sind Allerhöchst
folgende Hinweise zur Richtschnur vorgezeichnet
worden:

- 1) Das Comité nimmt, indem es für die
Steigerung der Mittel der privaten Wohlthätigkeit
zum Besten der Nothleidenden Sorge trägt, die
Gaben für diesen Zweck entgegen und vertheilt sie
nach ihrer Bestimmung unter vornehmlicher Mit-
wirkung der für diese Zwecke an Ort und Stelle
bestehenden Einrichtungen. In dieser Rücksicht laufen
alle Nachrichten über die letzterwähnten Einrichtun-
gen im Comité zusammen.
- 2) Das Comité wacht über der ordnungs-
mäßigen Verwendung der Gaben und ergreift Maß-
nahmen, um Uebereinstimmung seiner Thätigkeit
mit den Anordnungen der örtlichen Behörden und
Institutionen für Volksverpflegung und Volkswohl-
fahrt herbeizuführen.

Als erste, bei dem neuerrichteten Comité
unter Vorst. Seiner Kaiserlicher Hoheit des Thron-
folgers eingegangene Gabe bezeugen wir der im Re-
gierungs-Anz. verzeichneten Darbringung von 50,000
Rub Roggenmehl und 10,000 Säcken durch die
Gemahlin des Staatssecretaires N. M. Polowjow

Hotel Mannteuffel.
Täglich frische, prima holländische
Mustern.

Taschentücher,
Rein Leinen,
zu billigsten Preisen empfiehlt
Heinrich Schwalbe.
6-8)

Nachdruck verboten.

Die verborgene Hand.

Kriminalroman aus der neuesten Zeit
von
E. von der Hove.

(48. Fortsetzung.)
XXV.
Hinter den Kulissen.

„Fräulein Erudchen!“
„Was ist's?“
Das Maschinenrad schwirrte langsamer, es
stand still und das liebreizende junge Mädchen davor
wandte ihr Gesicht fragend zurück und dem Sprecher
zu, der die Thür geöffnet hatte und ungehört von
ihre über die Schwelle getreten war.

Es war der Miethe, welcher bei der Wittwe
Hellowig das sonnige Vorderzimmer nebst dem
kleinen Cabinet daneben inne hatte. Er stand zum
Ausgehen gerüstet, den Stock in der Hand hinter
Erudchen.

„Fräulein Erudchen,“ hob er auf ihre Frage
von neuem an, „ist es nicht eigentlich Jammerhade,
daß Sie immer so mutterseleneallein im Hause
sitzen und hier förmlich verfaulen? Ein junges
Blut, wie Sie, will etwas zu sehen und zu hören
bekommen!“

Erudchen seufzte tief auf. Was der Andere
da aussprach waren oft genug ihre eigenen Ge-
danken gewesen. Aber Karl hatte verhältnismäßig
nur wenige Freistunden und dann ging er auch
noch nicht einmal immer mit ihr aus, sondern zog
es vor, mit ihr allein zu sein. Dann saßen sie
wohl in des Miethe's Stube auf dem einzigen
Sofa, und schwelgten in den goldenen Lustschlößern,
welche die Phantasie ihnen bauen half. Aber aus-
gehen, damit hatte es seine Bewandnis.

„Ach was,“ schüttelte sie auch jetzt die Ver-

suchung von sich ab, „das hat Zeit bis nach der
Hochzeit; da können wir noch genug ausgehen. Vor-
erst heißt es sich regen und rühren!“

„Ach,“ unterbrach der andere sie, „Fräulein
Erudchen sind also verlobt? Wohl mit dem hübschen,
jungen Vurschen, der neulich morgens hier war?
Wirklich, ein wahrer Adonis!“

Das Mädchen wandte ihm ihr Gesicht zu.
„Adonis?“ wiederholte sie. „Was ist denn
das? Das verstehe ich nicht. Ist das Fran-
zösisch?“

Der Andere lächelte; er hatte Noth, nicht
auszulachen.

„Nichts weniger als das. Es bedeutet einen
in jeder Hinsicht vollkommenen Jüngling, der sich
alle Mädchenherzen im Sturme erobert!“

Die Hände auf die Arbeit gestützt, an der sie
eben thätig war, stand Erudchen plötzlich vor ihrer
Maschine.

„Und solch einer wäre mein Karl? Himmel,
er könnte daran denken, auch noch anderen Mädchen
gefallen zu wollen?“

„Warum nicht?“ fragte der Andere zurück,
den das Thema sichtlich zu amüsiren schien. „Ihre
ich nicht, habe ich Ihnen sogar selbst schon in zarter
Begleitung gesehen, aber es kann ja auch eine
Abhängigkeit gewesen sein. Sie dürfen ihm nichts
davon sagen!“

Das junge Mädchen wandte sich vollständig
ihm zu. Gegen das Licht stehend, kam ihre noch
knospenhast jungfräuliche, schlanke Gestalt aufs
günstigste zur Geltung.

„Wo war das?“ ließ sie aus.

„Ihr entging es, daß der andere sie mit seinen
Blicken förmlich verschlang.“

„Im Odeon,“ sagte er langsam, wie um Zeit
zu haben, sie so länger beobachten zu können.

„Ist das ein anständiges Lokal?“ fragte sie
von neuem häßlich.

Er schüttelte sich fast vor Lachen.

„Aber, Fräulein Erudchen! Ich verkehre da
doch auch. Denken Sie von mir denn das
Gegentheil?“

— Im Anschluß an dieses Allerhöchste Rescript
veröffentlicht der „Regierungs-Anzeiger“ folgende
Rundgebung:

Auf Allerhöchsten Kaiserlichen Befehl ist unter
dem Vorst. Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfür-
sten Thronfolgers ein besonderes Comité zur Hilfe-
leistung für die Nothleidenden in den von Miß-

Er erreichte seinen Zweck; sie ward roth wie
eine junge Nonne.

„Wie Sie nur so fragen können!“ lehrte sie
sich, den Kopf zurückwerfend, von ihm ab und
ihrer Maschine zu. „Was weiß ich denn davon?“

„Nun, nun,“ trat er ihr um einen Schritt
näher, „nur nicht so erbost über Fräulein Erudchen!
Ich meinte es ja auch nicht so. Warum fragten
Sie das übrigens?“

Sie hatte sich auf ihren Stuhl wieder nieder-
gelassen und das niedliche Köpfchen auf die Hand
gestützt. Jetzt ließ sie diese sinken und wandte das
empörte Gesicht dem Sprecher aus neue zu.

„Wunderbare Frage!“ ließ sie aus. „Das
kann mir doch nicht einerlei bleiben! Aber Sie
lachen! Sie treiben wohl gar Ihren Spott
mit mir?“

Er mußte sich allen Ernstes bezwingen, sich
zu beherrschen.

„Bewahre Fräulein Erudchen, wo denken Sie
hin? Doch einen Vorschlag zur Güte: Was meinen
Sie dazu, wenn Sie mich einmal begleiteten
und sich selbst überzeugen?“

„Das litte die Mutter nimmer!“

„So darf sie eben Nichts davon wissen!“

„Wie ich sollte —?“

„Na, Fräulein Erudchen, nun thun Sie nur
nicht so! Ihnen liegt doch Alles daran, zu wissen,
ob Ihr Liebster Ihnen treu ist oder nicht. Wenn
die alte Frau nun schläft, so braucht sie doch auch
nichts davon zu verwahren —“

„Aber wie kann ich das wissen?“

„Sehr einfach! Ich weiß ein Mittel, danach
schläft jeder Mensch mindestens ein halbes Duzend
Stündchen ohne Unterbrechung. Das können Sie
ihre ohne Gewissensbisse geben.“

Es fiel ihr nicht ein, wie rasch er mit seinem
Vorschlag zur Hand war. Das mit dem ersten
Feuer einer jungen Seele liebende Mädchen dachte
nur an die ihr allerdings unfahbare Möglichkeit,
daß ihr Karl auch noch anderen könnte gefallen
wollen, und das übermög alle übrigen Erwägungen
in ihr. Im Geiste legte sie sich schon die Folgen
solcher Entdeckung zurecht: war das wirklich der

III. III. III.

St. Petersburg.

— Nach den bisherigen Feststellungen beläuft
sich die Menge des im laufenden Jahre eingeernt-

Fall, dann war es aus zwischen ihnen, reinweg aus
„Ja, wenn es der Mutter nicht schadet, dann
könnte ich es wohl thun,“ sagte sie, ihren ihr Hirn
durchstehenden Gedanken Ausdruck gebend.

Sie sah auch das echte Nephrologisten, welches
die Hage des hinter ihr Stehenden vergerete, nicht.

„Dafür kann ich Ihnen Garantie geben; Sie
selbst mögen es sich aus der nächstbesten Apotheke
besorgen.“

Ein erleichternder Athemzug hob ihre Brust.
„Da bin ich dabei!“ sagte sie.

„Daß Sie sich aber Ihrem Besten nicht ver-
rathen, wenn er kommt!“ warnte der Andere.

„Wie werde ich!“ stammelte sie auf. „Aber
das Mittel, — wie fordere ich es in der Apotheke?“

„Ja so,“ sagte er, „das ist sehr einfach.
Fordern Sie: Bromkalium. Davon thun Sie zu
dem Abendhee für Ihre Mutter einen Theelöffel
voll und die alte Frau wird schlafen vom Abend
bis zum hellen Morgen!“

„Aber das ist auch gewiß nicht gefährlich?“

„Würden Sie es sonst in der Apotheke ohne
Rezept erhalten? Fräulein Erudchen, Sie scheinen
Hintergedanken zu haben; wenn das der Fall ist,
lassen Sie mich lieber gar nichts gesagt haben!“

„O, nein, nein!“ lenkte sie, seiner Berechnung
getreu, schnell ein. „Ich sehe ja, daß Sie Nicht
haben! Wann soll es denn sein?“

„Ja, das muß ich erst erkundigen, wann der
Herr Liebhaber dort gewöhnlich erscheint. Ich
werde Ihnen das noch näher mittheilen. Inzwischen
können Sie ja das Nöthige beschaffen.“

Wieder entging ihr sein Blick, der auf ein
Haar dem gleich, mit dem ein Vampire sein Opfer
betrachtet.

„Ich werde es thun,“ antwortete sie etwas
gepreßt.

„Aber Fräulein Erudchen, nicht die Karte
verrathen!“

„Nein, nein sagte sie mit leichter Unsicherheit:
es ward ihr doch seltsam beengt bei dem Gedanken
dessen, was sie durch fremde Einschüflerungen dazu
getrieben, vorhatte; lasse Sie es aber bitte
bald sein!“

(Fortf. folgt.)

keten Getreides auf rund 163,400,000 Eshetwert, d. h. 49,050,000 Eshetwert weniger als die Durchschnittsziffer des Jahres 1883 bis 1887, die sich auf 212,450,000 Eshetwert stellt. Für die genannte Periode betrug die Hagernte im Durchschnitt 95,300,000 Eshetwert, im laufenden Jahre stellt sich der wahrscheinliche Ertrag auf 71,050,000 Eshetwert oder rund 610,000,000 Pud und um 22,000,000 Eshetwert weniger. Von allen Getreidearten wird Mais wahrscheinlich nur ein Plus von ca. 900,000 Pud gegen die Vorjahre ergeben, während die anderen insgesamt Minusfiguren aufzuweisen haben.

Moskau. Die Moskauer Abtheilung der Kaiserlich Russischen Technischen Gesellschaft hat nach dem „M. B.“ schon die Vorarbeiten für die in Moskau stattfindende Elektrische Ausstellung, die am 2. April 1892 eröffnet werden soll, aufgenommen. Bei der Ausstellung wird unter Anderem ein Kabinett eingerichtet werden, welches mit dem Großen Theater in telephonischer Verbindung stehen und das Anhören der Opern per Telephon ermöglichen soll. Ferner soll eine große leuchtende Fontäne erbaut werden, die sich in ihrer Konstruktion von der Fontäne in der früheren französischen Ausstellung hier selbst wesentlich unterscheiden wird. Von einem Feuerwachturm neuester Konstruktion aus Zement werden die verschiedensten Arten von Signalen, unter Anderem auch mittelst Elektrizität, gezeigt werden, auch sollen dort große elektrische Projektoren zur Beleuchtung der ganzen Ausstellung aufgestellt werden. Endlich aber wird dieser Thurm in der Weise für die leuchtende Fontäne verwendet werden, daß Wasserstrahlen aus verschiedener Höhe herabfließen und aus dem Innern des Thurmes mit verschiedenfarbigem elektrischem Licht beleuchtet werden.

Die Moskauer Kaufmannsbank begehrt nach dem „M. B.“ am 1. (13.) Dezember d. J. das 25-jährige Jubiläum ihres Bestehens. An diesem Tage wird nach vorausgegangenem Gottesdienst eine außerordentliche Generalversammlung der Anteilhaber der Bank abgehalten werden.

Odesa. Vom Dnjepr und Dnepr treffen auf's Neue Kornprodukte ein. Es trafen auf Barken 25,000 Pud Sirkawelsen und 10,000 Pud Surepa ein. Die örtlichen Kornhändler verkaufen vornehmlich Weizen, nach Warschau. Vieh wird unausgesetzt verladen. Gestern gingen nach Malta 150 Stück, heute nach Alexandrien 300 Stück Rindvieh und nach Konstantinopel 400 Schafe. Die Winterarbeiten im Gessionsfeld haben sich nach dem Regen und wärmeren Wetter etwas erhöht. Im Gessionsfeld sind, dank dem reichlichen Schneefall die Saaten vor Erfrieren geschützt.

Zelaterinodar. Der Kreis Mailkop spendete 12—15,000 Eshetwert, aber die Quarantäne infolge der Kinderpest hindert den Export des Getreides. — In den Niederlagen der hiesigen Station sind 189,000 Pud Getreide vorhanden. Die Station kann täglich 2400 Pud abfertigen. In den nächsten Tagen treffen noch 90,000 Pud Weizen für die Landwirtschaft Penja und 60,000 Pud mit anderer Adresse ein.

Ausländische Nachrichten.

Die italienische Kammer setzte die Beratung der Anträge über die innere Politik und die Kirchenpolitik der Regierung fort. Cavallotti bedauerte, daß das italienische Parlament so großen Werth auf die Wahlen lege, während andere Länder in weit höherem Grade auf ihre eigene Kraft rechneten. Crispi erklärte, er betrachte das Garantiegeseß nicht als Grundgesetz; daselbe würde gut sein, wenn es im Vatikan Aposiel gäbe und nicht Präzedenzen; er würde sicherlich eine Abänderung des Gesetzes bewerkstelligen haben, wenn man ihm dazu Zeit gelassen hätte. Er verteidigte stets den Dreibund, die Allianzen hätten verdoppelt werden müssen, wenn Italien auch an der Obergrenze einen Feind gehabt hätte. Ein etwa ausbrechender Krieg werde ein allgemeiner sein; mehr denen, welche dann nicht gerüstet wären. Nach Crispi nahm Rudinal das Wort und bemerkte, daß das Garantiegeseß abzuhängen, so sei er glücklich, daß endlich der erste Punkt gewonnen sei, der zu einer klaren Scheidung der Parteien in der Kammer zu führen geeignet sei. Mit seiner Erklärung, daß im Falle des Ausbruches eines Krieges Oesterreich-Ungarn an der Seite Italiens stände, habe er durchaus nicht gesagt, daß Italien sich nicht selbst zu genügen im Stande sei. Er sei vor Allem stolz darauf, Italiener zu sein, und könne somit auch nicht einen Augenblick einem Zweifel darüber Raum geben, ob Italien seine Einheit und Unabhängigkeit zu schützen und zu verteidigen wüßte. (Wiederholter Beifall.) — Nicotera führte aus, es sei ihm räthselhaft, weshalb Crispi das gegenwärtige Kabinett immer als ein Ministerium der Rechten hinstellen wolle. Auch Crispi habe den Vorsitz in einem Kabinett geführt, in welchem es zahlreiche Elemente der Rechten gab. Wenn übrigens das gegenwärtige Kabinett ein solches der Rechten sei, dann bedeute dies, auch die gegenwärtige Mehrheit der Kammer sei eine solche der Rechten. Diese Kammer aber sei eine Schöpfung Crispi's. (Beifall.) Nach einigen Gegenbemerkungen von Seiten Crispi's und Bovio's, die sich durch die Ausführungen der Regierung für nicht betrieblich erklärten, beschloß die Kammer, den Antrag Curioni und die übrigen dem Vertrauen in die innere und kirchliche Politik des Kabinet's Ausdruck gebenden Tagesordnungen zur Erörterung zu stellen.

Dom Pedro starb an der Influenza, welche eine Lungenentzündung hervor-

rief. Er hatte seit einer Reihe von Jahren an Diabetes gelitten. Die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Dom Pedro hat in Rio de Janeiro große Theilnahme hervorgerufen. Die Börse, die Banken und viele Geschäftslokale wurden geschlossen. Bei den jetzigen Zeitläuften dürfte die Trauer in Brasilien besonders aufrichtig gemeint und tief empfunden sein. Im Auftrage des Präsidenten Carnot begab sich Oberst de Chamoin zur Gräfin Eu, um ihr anlässlich des Todes ihres Vaters Dom Pedro das Beileid des Präsidenten auszudrücken. Zahlreiche Mitglieder der Pariser Gesellschaft zeichneten sich in die im Trauerhause ausliegenden Listen ein, darunter die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps, und viele hervorragende Franzosen, Brasilier und Portugiesen. Die Leiche des Kaisers wurde nach erfolgter Einbalsamierung Sonntag Nachmittag bei großem Jubel in Paris ausgestellt. Die Trauerfeier findet Mittwoch in der Madeleine-Kirche statt. Die französische Republik wird dem Verstorbenen diejenigen militärischen Ehren erweisen, welche bei dem auf französischem Boden erfolgten Ableben ehemaliger Herrscher befreundeter Staaten üblich sind. Der brasilische Gesandte hat bei seiner Regierung telegraphisch angefragt, ob er der Leichenseier beiwohnen solle. Die Beisetzungsfeier Dom Pedro's wird wahrscheinlich in der Familiengruft der Braganza, welche sich in dem alten portugiesischen Kloster Sankt Vincent befindet, erfolgen.

Der Falb'sche Weltuntergang.

Für den 28. März 1892 hat der berühmte kritische Störungskünstler Falb außerordentliche elementare Ereignisse und zwar die hervorragendsten und bedenklichsten des ganzen 19. Jahrhunderts vorausgesagt. Seine Theorie gründet sich bekanntlich auf die Annahme eines heißflüssigen Erdinneren und auf die vielleicht vorhandenen unregelmäßigen Formen der Begrenzung desselben nach der Erdoberfläche hin, auf welche die Anziehung der vorzüglich ins Gewicht fallenden Himmelskörper (Sonne, Mond) ähnlich der Ebbe und Fluth des Meeres einwirken sollen und zwar um so mehr, je näher Sonne und Mond beisammen stehen also zur Zeit des Neumondes, je kleiner die Entfernung dieser Himmelskörper ist und je näher die kleinste Entfernung des Mondes und der Sonne der Zeit nach vom Neumond entfernt ist. Sollen nun noch die mächtigen Planeten Jupiter und Saturn, bzw. 1336 und 700 Mal so groß als die Erde, zufällig in derselben Richtung wie Sonne und Mond stehen, so müßte offenbar eine verstärkte Wirkung zu erwarten sein. Den Jupiter scheint der Störungspredikt auch wirklich in Rechnung gezogen zu haben, wie wir sogleich sehen werden.

Am 28. März 1892 Nachmittags 2 Uhr tritt nämlich ein Neumond ein, die Mondnähe (kleinste Entfernung des Mondes von der Erde) nur 9 Stunden später und Jupiter befindet sich annähernd in derselben Richtung, denn er trifft am 21. März früh 5 Uhr mit der Sonne zusammen. Nun sagt Herr Falb, daß in unserem jetzigen Jahrhundert eine so günstige Welterwartungssituation nicht noch einmal existire. Weiter ist diese Behauptung eine sehr irrtige, denn berücksichtigt man nur die letzten 40 Jahre, so stellt sich heraus, daß es allein in dieser Zeit 5 Tage gab, die für eine neue Schöpfungsperiode weit günstiger waren, nämlich der 20. Januar 1890, der Herrn Falb doch noch nicht aus dem Gedächtniß entschwunden sein sollte, sowie der 6. März 1856, der 16. October 1887, der 18. Januar 1855 und der 21. December 1862, da an diesen 5 Tagen die Stellung der betr. Himmelskörper eine weit wirksamere sein mußte, als sie Herr Falb für den 28. März nächsten Jahres beansprucht, insbesondere aber die (jetzt stets um den 1. Januar fallende) Sonnennähe dem betr. Neumond weit näher lag und die Mondnähe mit dem Neumond viel näher zusammenfiel, wie aus nachstehender Zusammenstellung erhellt, in welcher „Mondnähe“ den Zeitunterschied zwischen Neumond und Mondnähe in Stunden, „Sonnennähe“ den Zeitunterschied zwischen Neumond und Sonnennähe in Tagen, „Zuf. Jup.“ den Zeitunterschied zwischen dem Neumond und der Zusammenkunft des Jupiters mit der Sonne in Tagen und „Zuf. Saturn“ den Zeitunterschied zwischen dem Neumond und der Zusammenkunft des Saturns mit der Sonne in Monaten bedeutet.

Tageschronik.

Die Petersburger Gouvernements-Commission für Fabriksangelegenheiten hat in ihrer letzten Sitzung bestimmt, daß die innere Fabriks-Ordnung, welche den Arbeiter-Abrechnungsbüchern beigelegt wird, in russischer, als der offiziellen Sprache, gedruckt werden muß; es ist jedoch eine polnische Uebersetzung zulässig. Ein solches in deutscher Sprache ist als überflüssig erachtet worden. Die Verantwortung für die richtige Uebersetzung übernimmt der Fabrikant. Es ist ferner bestimmt worden, daß alle Verordnungen der Commission, welche die Arbeiter betreffen, in der Fabrik unbedingt ausgehängt und daß alle nach Ansicht der Commission den Arbeitern ungeschicklich gemachten Strafbüße, denselben wiedererstattet werden müssen. Zum Schluß der Sitzung ist dem Fabrikbesitzer Schön, in Sosnowice gestattet worden, 60 Arbeiterinnen, welche ohne Erwerb waren, bei der Nacharbeit in der Spinnerei anzustellen.

Die neuerbaute evangelische Trinitatis-Kirche ist am letzten Montag von der Regierungs-Commission besichtigt und sowohl in Bezug auf die Architektur, das angewandte Material, als auch auf

die kleinsten Details, in vollkommenster Ordnung befunden worden.

Das neue Gotteshaus ist nun bis auf einige kleinere Ergänzungsarbeiten fertig gestellt und wird dasselbe nach der Einweihung, die vor Neujahr wird schwerlich erfolgen können, der Gemeinde übergeben werden.

Das Bau-Comité hat also seine schwere Aufgabe in der Hauptsache erfüllt und gebührt ihm für die unermüdete Thätigkeit, Umsicht und Aufopferung der größte Dank. Das Comité kann nun auf sein Werk, das in verhältnißmäßig so kurzer Zeit zur Vollendung gebracht und offiziell als „solid und dauerhaft“ anerkannt wurde mit Stolz und innerer Befriedigung blicken.

In der am Requisitionshaus des zweiten Zuges unserer Freiwilligen Feuerwehr eingerichteten Wasserstation sind am vergangenen Montag Versuche angestellt worden, die zur vollsten Zuverlässigkeit der Feuerwehr-Chargen ausgefallen sind. Das Reservoir enthält 14,000 Liter Wasser und das Pumpwerk liefert 200 Liter in der Minute. Diese neue sehr wichtige Einrichtung wird der Wassercalamität, mit welcher unsere Feuerwehr stets zu kämpfen hatte in erfreulicher Weise abhelfen.

Feuer. Vorgestern um 7 1/2 Uhr Abends kam im Laden des Nordka Gubes in der Altstadt (Alexander-Strasse) Feuer zum Ausbruch, das in Folge der dort befindlichen, leicht brennbaren Stoffe, darunter auch Naphtha, ziemlich rasch umschlug, so daß die Feuerwehr allarmirt werden mußte. Der 1. Zug der bald zur Stelle war hat das Feuer das auch den anstehenden Laden bereits ganz erfaßt hatte, in kurzer Zeit gelöscht. Der 6. Zug war ebenfalls ausgerückt, kam aber nicht in Thätigkeit.

Zahlungseinstellung. Der hiesige Wollwarenfabrikant S. hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen 2,000 Rbl. betragen.

Einbruch. In der Nacht von Montag auf Dienstag durchbrachen Diebe eine Mauer in der chemischen Fabrik von Georg Konheim in der Wulcanstrasse, um den dort eingemauerten, großen, kupfernen Kessel zu stehlen. Die Einbrecher haben die nicht leichte Arbeit geschickt und geräuschlos ausgeführt und den Kessel bereits herausgeholt; ein Wächter kam aber dazu machte Lärm und verschleuderte die Diebe. Der Kessel saßt 500 Rannen Wasser und repräsentirt einen Werth von 800 Rbl.

Bereiteter Diebstahl. Der Pächter des Restaurants im Sellin'schen Theater, Herr Usnawski wollte sich mit seiner Frau, nachdem er sein Buffet nach beendeteter Vorstellung im Fantoche-Theater geschlossen hatte, nach seiner im ersten Stock befindlichen Wohnung begeben. Als er vor die Thür gelangte um selbe zu öffnen, wurde sie von innen aufgethan und ein fremder Kopf kam zum Vorschein. Auf die Frage, wer da sei, öffnete sich plötzlich die Thür, ein Mann trat heraus und verlegte Herrn Usnawski einen Schlag mit einem eisernen Instrument über den Kopf. Herr U. hatte zum Glück eine Pelzmütze an, durch welche er vor einer erheblichen Verwundung bewahrt blieb, er sagte nach dem fremden Eindringling erhielt aber im selben Augenblick einen zweiten wuchtigen, betäubenden Schlag. Der Fremde riß sich nun unter Beihilfe eines zweiten unbekanntes Mannes los und verschwand. Herr U. erlitt zum Glück eine unerhebliche Verletzung.

Postalisches: Der „Reg.-Anz.“ publicirt eine Verfügung des Herrn Ministers des Innern, nach welcher es gestattet wird, im lokalen (Stadt-)Post-Verkehr aufzugebene recommandirte Briefe und handverbriefte Sendungen, falls die Adressaten verzeilt sind, diesen nachzuschicken. Für die Nachsendung dieser Correspondenzen und ebenso der ordentlichen frankirten einfachen Stadtpostbriefe und Vandalen sendungen wird vom Empfänger die fehlende Postgebühr im einfachen Betrage, d. i. der Unterschied zwischen der Gebühr für den Fernverkehr und den Localverkehr, erhoben, wobei es dem Adressaten frei steht, die Correspondenz, ohne sie zu öffnen, zurückzuschicken. Die Höhe der nachträglich zu erhebenden Gebühr wird durch Abstempelung der Sendung angezeigt.

Die schwierige Stellung, in welcher sich der Moskauer Markt für Manufacturwaren seit Anfang des Jahres befindet, und welche in der letzten Zeit auch ihren nachtheiligen Einfluß auf die Industrie des Reichelgebiets ausgeübt hat, beginnt denselben Einfluß auch auf die Manufacturfirmen Petersburgs auszuüben. Die Zahlungseinstellung der Handelsgesellschaft Gul & Co. hat verschiedene kleine Insolvenzen nach sich gezogen. Heute verlautet, daß eine der großen Tuchfirmen auf der Alexanderlinie, deren Passiva sich auf 1,200,000 bis 1,500,000 Rbl. belaufen sollen, ihre Zahlungen eingestellt, oder mit denselben gestockt habe. Bereits vor Wochen curtirten in Lody und Moskau, wo die Hauptgläubiger der Firma ihren Sitz haben, beunruhigende Gerüchte. Auf der Börse wurden die Namen noch anderer Firmen genannt, die sich in schwieriger Lage befinden sollen.

Die Mitglieder des hiesigen Victoria-Theaters veranstalteten am letzten Montag in Dorkow eine Vorstellung, in welcher die Operette „Der Vogelwächter“ zur Aufführung kam. Der Zuschauerraum war überfüllt.

Gerichtliches. Der Geflügelhändler David Feldmann aus Nitrowice transportirte per Bahn vier Körbe, in welchen Gänse mit gebundenen Flügeln und Füßen eingepackt waren. Es wurde hierüber ein Protokoll aufgenommen und der Händler für Ueberquälerei vom Friedensrichter des hiesigen sechsten Bezirks, zu einer Geldstrafe von 10 Rbl. verurtheilt. Vom nämlichen Friedensrichter ist ein Fleischer welcher auf den Markt verbotenen Speck zum Verkauf gebracht, zu 10 Rbl. und ein Schenker, in der Prejagz-Strasse welcher während

der Nachachtsstunden seine Schenke offen hatte zu 30 Rbl. verurtheilt.

Confiscirt wurden neulich auf dem Marktplatz durch den städtischen Veterinärarzt einige Hund verbordener Wurst. Der Verkäufer wurde für den Verkauf gesundheitsgefährlicher Lebensmittel zur Verantwortung gezogen und zu einer Geldstrafe von 15 Rbl. verurtheilt.

Von Seiten des hiesigen Bühnenleiters, Herrn A. Rosenthal geht uns das nachstehende Schreiben zu, das wir gern in den Spalten unseres Blattes aufnehmen, umso mehr als derselbe die unrichtige Wahl des am letzten Sonntag zur Aufführung gelangten Stückes selbst eingesteht, bisher zu Klagen über eine Nachlässigkeit in der Aufstellung des Repertoires keine Veranlassung gab und die Aufführung der erwähnten Poffe womöglich selbst ausgegeben hätte, wenn nicht eine Krankheit die ihn von den Proben fern hielt, dazwischen gekommen wäre.

Hochgeehrte Redaktion!

Die letzte Sonntagsvorstellung gab Ihnen Veranlassung selbige als eine durchaus verfehlte zu bezeichnen und bedauerlicherweise muß ich zugeben, daß betreffendes Urtheil ein verdientes war. Es liegt mir nun die Verpflichtung ob, einem wohlwollenden, allezeit hochgeschätzten Publikum gegenüber die Bitte auszusprechen, aus diesem — während bisheriger Saison nur ein einziges Mal vor gekommenen Mißgriff, keine Schlüsse auf das fernere Repertoire zu ziehen oder gar die hohe Achtung anzuzweifeln, von welcher ich seit Anbeginn meiner hiesigen Thätigkeit gegenüber allen an mich gestellten Anforderungen erfüllt war, vielmehr die Versicherung freundlichst entgegen zu nehmen, daß ich fortan, namentlich bei Aufführung von Poffen die denkbar möglichste Vorsicht beobachten werde, so schwer es auch ist, namentlich den Erfolg einer Poffe, jener leichten Gattung von Stücken, die oft nur „des guten Strichs“ bedürfen um zu gefallen, vorauszusagen. Indem ich die verehrliche Redaktion nun ersuche, diesen meinen Auslassungen zu einer freundlichen Aufnahme beim hiesigen Publikum gütigst verhelfen zu wollen, statte ich auch noch meinen besonderen Dank dafür ab, daß die geehrte Redaktion es bei dem gefälligen strengen, aber gerechten Urtheil bewenden ließ und Insinuationen, es sei mir unter Ansehung an die „bekannte Gutmüthigkeit“ des Publikums nur um Erzielung materiellen Vortheils zu thun gewesen, vermieden hat.

Niemals habe ich zu solchen Insinuationen Anlaß gegeben, und niemals werde ich auch fernherhin mich einer solchen schuldig machen.

Bei dem säueren, oft mehr als dornenvollen Berufe eines Bühnenleiters der es ehrlich mit der Kunst meint, wären Ausfälle und Anschuldigungen wie die angezogenen, doppelt schmerzlich. Mit vollkommener

Hochachtung
Albert Rosenthal
Direktor des Thalia-Theaters.

Sanitäres. Eine fortwährende Lufteinverunreinigung in den Wohnräumen ist für die Gesundheit des Menschen unerlässlich, die verbordene Zimmerluft ist hingegen Gift für Geist und Körper. Ueb das zu beachten ist so sehr, so unendlich wichtig, weil verbordene Zimmerluft zum Ausgangspunkte der verschiedenartigsten Krankheiten werden kann. Indem wir mit jedem Athembzuge, denn wir thun, die schädlichen Bestandtheile der verbordenen Luft im Zimmer in das Blut überführen, müssen Störungen an den verschiedensten Stellen des menschlichen Organismus auftreten, weil diese Stoffe in abhänger Weise wie Gifte wirken, die dem Blute beigemengt werden. Das Blut leidet dabei zunächst am meisten, es wird in seiner normalen Zusammensetzung verändert und wirkt nun in dieser Verfeinerung schädigend auf die Funktionen des Organismus ein. Es treten Ernährungsstörungen und Hemmungen in der körperlichen Entwicklung ein, was namentlich bei Kindern schwer in die Waagschale fällt, die Hautfarbe erleidet, die Verdauungsthätigkeit verliert ihre Energie, die Muskelkraft nimmt ab, Drüsen und Knochen erkranken, und es stellt sich endlich ein langsam, aber sicher fortschreitendes allgemeines Hinsinken des ganzen Körpers ein. — Ja, wir dürfen noch weiter gehen und sagen: neben mangelhafter Ernährung des Körpers ist die ungenügende Zuführung frischer Luft in unsere Wohn-, Arbeits- und Schlafräume die erste und Hauptursache der leider so häufig auftretenden Stofkrankheit, der Blutarthrit, Nervenschwäche und der Schwindelucht — lauter Krankheiten, die das Mark des Volkes unterwühlen, einen großen Prozentlag dem frühen Tode weihen oder doch für immer kränzlich und widerstandsunfähig machen. Man denke nur an die durch lange Krankheit ans Bett gefesselten Unglücklichen.

Eine verbordene Zimmerluft giebt sich alsbald schon durch einen unangenehmen Geruch zu erkennen, wie man ihn z. B. sofort beim Eintritt in einem mit Kindern gefüllten, geschlossenen Schulsaal, in ein längere Zeit nicht gelüftetes Wohnzimmer oder in einer Schlafstube gewahr wird, die man am frühen Morgen betritt, ehe sie geöffnet worden. Da weicht man monchmal geradezu mit Entsetzen zurück und wundern sich nur, wie die da drinnen es nur auszuhalten vermögen in diesen — man verzeihe uns den harten Ausdruck „menschlichen Kloaken“. Uebrigens bleiben die üblen Folgen für die Insassen nicht aus: Kopfschmerz, Abgeschlagenheit des Körpers und Gichtes, Uebelkeit und bei hochgradiger Verfeinerung der Luft sogar Ohnmachten und Erstickungsanfälle. Daß es in der Regel zu letzteren nicht kommt, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß im allgemeinen die Wohnräume nicht absolut luftdicht sind, so daß einestheils durch die Poren des Baumaterials, andererseits durch die Spalten und Ritzen an Thüren Fenstern sich die schlechte Innen-

Hofrath Billroth über den nächsten Krieg.

In der österreichischen Delegation hielt Hofrath Billroth eine sensationelle Rede über die Vorkehrungen, welche die Kriegsverwaltungen treffen müssen, um den Verheerungen eines künftigen Krieges, die insbesondere durch die neuen Projectile und in Folge des rauchlosen Pulvers außerordentlich umfangreich zu werden drohen, entgegenzutreten.

Er erwähnt, daß er vor einiger Zeit von einem praktischen Falle eines Knochenbruchs seinen Hörern demonstrieren habe, daß die betreffende Wunde genau so ausseh, wie eine Schußwunde, und daß er hiebei eine Anzahl von Knochenbrüchen, die er noch aus dem Jahre 1870 aufbewahrt hatte, herbeiholen ließ und daran einige Erörterungen über die Wirkungen des Projectils des neuen Mannlicher-Gewehres geknüpft habe. Diese Mittheilungen seien in die hiesigen Zeitungen und von da in ausländische Zeitschriften übergegangen, so daß ihm gegenwärtig aus England, Frankreich und Italien fortwährend Aufforderungen zugehen, über seinen Vortrag Näheres zu veröffentlichen. Er habe aber keinen Vortrag gehalten, sondern nur in der Klinik eine gelegentliche Bemerkung gemacht und nur zufällig einen Gedanken ausgesprochen, mit welchem die Welt sich schon lange beschäftigte, die Frage nämlich, ob die Vorrichtungen der stärkeren Beförderung, welche die neue Bewaffnung mit sich bringe, sich gewachsen zeigen werden. Die militärische Erfahrung lehre, daß die Verwundungen in Folge von Kanonen- und Granatfugeln außerordentlich gering seien im Verhältnis zu den Verwundungen durch die Gewehrprojectile. In dem Treffen von Weissenburg und Wörth habe Redner Gelegenheit gehabt, die Verwundungen zu sehen, und auch anderwärts habe er die Beobachtung gemacht, daß die wenigsten Verwundungen von der Artillerie herrühren, von der Cavallerie nicht zu reden. In Ziffern ausgedrückt: 80 Percent Verwundete durch Gewehrprojectile, 15 Percent großes Geschütz, 5 Percent durch Hieb und Stich. Dabei ist natürlich nur von der Feldschlacht die Rede und nicht von den Verletzungen durch Belagerungsgeschütze. Man sagt, es liege das daran, daß die von Kanonenfugeln und großen Granatstücken Getroffenen meist entweder gleich todt sind, oder so schwer verletzt werden, daß sie alsbald sterben. Man hat aber im Siebziger-Kriege auch Listen über die in Massengräber Hineingeworfenen geführt und gefunden, daß die Zahl der durch große Geschütze Verletzten eine sehr kleine ist. Es muß also die militärische Aufmerksamkeit hauptsächlich vorwiegend auf das Projectil gerichtet sein. Ueber die Wirkung des neuen Projectils habe man allerdings keine Erfahrungen, sondern nur Vorstellungen. Die Einen meinen allerdings, es werde nicht so arg werden; man werde künftig aus so großen Entfernungen schießen, daß man entweder gar nicht oder nur wenig treffen oder über die Linie hinwegschießen werde, und man werde überhaupt mehr auf das Hinausmandrieren aus den Stellungen sich beschränken und weniger auf den eigentlichen Massenmord. Mit diesem Hinausmandrieren hat es auch seine Grenzen. Es gehören dazu die Terrainbedingungen und auch eine gewisse locale Uebermacht. Der Siebziger-Krieg

wurde ja im Großen und Ganzen nach diesen Principien geführt; aber man kann doch nur so lange hinausmandrieren, bis man den Feind in die Festungen hineinmandrieren hat und hätten die Franzosen noch genügendes Material gehabt, um von Außen anzugreifen, dann wäre es vielleicht anders gekommen. Endlich muß es doch einmal zum Klappen kommen. Was nun die Wirkung des neuen Projectils betrifft, so wird dieselbe in Folge der größeren Tragfähigkeit und der stärkeren Percussionskraft eine bedeutendere sein, und es wird die Kugel, die früher nur einen Knochen zerschmetterte, vielleicht noch zwei oder drei Knochen durchschlagen. Die Tragweite der neuen Geschosse soll bis auf 1 1/2 Kilometer gehen. Die Zahl der Schwerverwundeten wird daher jedenfalls eine viel größere sein und die Armee rasch verkleinert werden. Die Soldaten betrachten diese Art von Kampf, wo man seine Gegner kaum sieht, wo man also auf den Begriff "Feind schießt, wie ein Querschnitt, und wenn jemand einen "Blutigen" weg hat, so geht er zum Verbandplatz. Die Schnelligkeit der Schüsse wird auch noch dadurch vermehrt werden, daß man beim rauchlosen Pulver eher sieht, wo der Feind steht. Die Zahl der Verletzten wird daher eine ziemlich erhebliche sein. In Folge der größeren Tragfähigkeit des Projectils werden künftig auch die Verbandplätze weiter zurückgelegt werden müssen. Wenn nun jeder Verwundeten 400 Schritte mehr machen muß und wenn man weiß, was es heißt, einen schweren Mann sammt Gepäck zu tragen, dann begreift man, daß der Verwundetentransport in großen Massen und lange Zeit hintereinander absolut undurchführbar sein werde. Die Verbandplätze werden bei den schnelleren Truppenbewegungen ebenfalls öfter gewechselt werden müssen. Man kann ja einen Verbandplatz nicht überall errichten. Man muß dazu ein Haus, einen Wald oder einen Graben oder eine gedeckte Schenke suchen. Die Zahl der Träger, die ohnedies sehr gering ist, wird daher Nothwendigkeit erfordern, eine große Anzahl von Wagen unmittelbar hinter der Schlachtlage aufzustellen, um die Verwundeten fortzuführen.

Redner bespricht sodann den Einfluß des rauchlosen Pulvers auf die zukünftige Kriegsführung. Er verweist darauf, daß die Erstürmung von festen Punkten nur mit der größten Aufopferung des Militärs gemacht werden könne, hier kommen wahre Heldenthaten, besonders bei Districten, vor. Wenn in solchen Fällen, wie zum Beispiel bei der Erstürmung des Gaisberges in der Schlacht von Weissenburg, die Officiere nicht zuerst anfangen, die Truppe fängt nicht an. Bei der Erstürmung des Gaisberges fiel zuerst der Oberst, dann der Hauptmann, und endlich hat ein junger Secondelieutenant die Fahne genommen. Bei der Vertheidigung haben sich die Franzosen in gleicher Weise benommen. Da sieht man geradezu einen furor patrioticus; das sind auch die Fälle, wo die kolossale Masse von Verletzungen vorkommen. "Ich erinnere mich noch," sagte Hofrath Billroth, "an einen Pariser jungen Secondelieutenant von 18 Jahren, welcher 11 Schüsse hatte und erst als ihm durch den letzten der Oberschenkel zerschmettert wurde, hinstürzte; so lange hatte er seinen Degen und seine Fahne gehalten. (Bewegung.) In diesem Falle wird das rauchschwache Pulver für die bedienende Mannschaft der Kanonen sehr gefährlich sein.

Endlich ist noch eine Art des Kampfes die

größtenteils von Allen, die Menschenjagd. Das ist die Kampfweise gegen die Vorposten, wo auf den Soldaten wie auf ein Thier geschossen wird. Die zumüthigsten Menschen werden dabei von einer Kugel erfaßt, und wenn man solche Erfahrungen miteman hört, erstarrt einem das Blut in den Adern. Jetzt endlich! Wie ein Hase, dreimal hat er sich überlegt! Durch das rauchlose Pulver wird dieses Hin- und Herschießen der Vorposten noch rascher als bisher erfolgen. Es wird jedenfalls die Folge sein, daß die Anstalten zum Transporte der Verwundeten vermehrt werden müssen. Wir haben da von freiwilligen Anstalten nur den Deutschen Orden. Das vorhandene Material wird aber nicht ausreichen. Von Seite aller Kriegsverwaltungen wird immer gesagt, große Schlachten seien wie ein Naturereigniß; es sei unmöglich für alle Fälle vorzujagen. Das ist aber nicht ganz richtig. Es ist nicht so ein Naturereigniß wie zum Beispiel in Japan, wo durch ein großes Erdbeben auf einmal 5000 Menschen verschwanden. Man kann jetzt schon ziemlich genaue Berechnungen anstellen, was man eventuell braucht. Nehmen wir zum Beispiel an Gravelotte und St. Privat. Das war eine der größten Fronten, die sich gegenüberstanden. Die Schlacht begann um 12 Uhr und war um 8 Uhr zu Ende. In diesen acht Stunden waren 5000 Tode und 15,000 Verwundete. Von den Letzteren waren zwei Drittel Leicht- und ein Drittel Schwerverwundete, die zurückgehalten wurden. Für alle Leichtverwundeten waren die Eisenbahnen und die Sanitätszüge, mit welchen sie wegtransportirt wurden. Wenn man nun annimmt, daß zwei Träger mit einer Trage auf eine Distanz von fünf, sechs oder siebenhundert Schritten in diesen acht Stunden zehnmal hin- und hergehen können, so kommen wir darauf, daß für die obgenannte Schlacht für die Seite der Deutschen fünfhundert Tragen und tausend Träger nothwendig gewesen wären. Da nun die Schlacht siegreich war und die Deutschen alle Schwerverwundeten übernehmen mußten — etwa 10,000 Verwundete — so hätte man dafür 1000 Tragen und 2000 Träger haben müssen. Die ganze Tragerlei im Kriege ist absolut undurchführbar. Nach der Schlacht bei Wörth habe er einen Transport von Verwundeten auf einem Bauernwagen gesehen; die Wagen waren vollgepfropft mit Verwundeten und auf beiden Seiten hingen die Waffen und die Gzaks der Verwundeten herunter — das habe ihn an unsere Wildwägen erinnert, in welchen das größere Bild im Wagen aufgesperrt liege, während die Hasen zu beiden Seiten aufgehängt werden. Diese Verwundeten waren die ganze Nacht und noch ein Theil des andern Tages auf dem Schlachtfelde gelegen; man hatte sie zuletzt gefunden und man hatte zum Glück noch einen Wagen gefunden. Das sei aber keineswegs ein Zufall, denn der Bauer versteckte den Wagen, weil er nicht wisse, ob er ihn wieder bekomme. Warum soll man gerade bei der Sorge für die Verwundeten von der Vermehrung des Trainwesens absehen? Wenn die Aeronautik solche Fortschritte gemacht haben wird, daß man von Oben herunter kämpfen wird, oder wenn man Sprengfugeln haben wird, die von Oben herunter geworfen werden, oder wenn die Elektrizität so weit gediehen sein wird, daß man elektrische Batterien in Luftballons herabführt und Blitze herunterfallen läßt, daß seien nicht übertriebene Phantasien. Warum also nicht die

Vorsorge für die Verwundeten, entsprechend der vergrößerten Wirkung der Geschosse? Redner bespricht hierauf die Nothwendigkeit der Klärung der Schlachtfelder bei einbrechender Nacht. Wir besitzen leider die nothwendigen elektrischen Reflectoren noch immer nicht. Das sei gerade etwas, was von Wien aus durch die unermüdlige Ausdauer des Barons Mundy außerordentliche Verbreitung gefunden hat. England, Frankreich hat bereits diese Apparate, nur wir noch nicht. Der Redner plaidirt zum Schluß aus politischen und militärischen Gründen für die Wiedererrichtung des Josephinums in Wien.

Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Ausländische Nachrichten.

— Unter dem Staatscapitel zur Beschaffung von Handwaffen in Deutschland sind als erste Rate für das Etatsjahr 1892/93 13,380,000 M., ganze Forderung 20,942,500 M., angelegt, dazu für Munition 2,570,600 M. Die verhältnismäßige Höhe der Summe hat zu verschiedenen Combinationen Veranlassung gegeben und auch zur Colportage von ganz unbegründeten und angustirenden Gerüchten. Die Einen wollen wissen, daß am Gewehr M/88 weitgehende und theure Verschlechterungen vorgenommen werden müßten, die Anderen meinen, es lände wieder eine Neubewaffung der Infanterie bevor. Alle diese Gerüchte sind, nach den Berliner Politischen Nachrichten, falsch. Was M/88 angeht, so genügt der Verschleißmechanismus allen billigerweise daran zu stellenden Anforderungen, und die kleinen Abänderungen, welche nothwendig geworden waren, dürften bei keiner Neubewaffung zu umgehen sein und wäre es die vollkommene. Denn im Massengebrauch einer Neubewaffung stellen sich erfahrungsgemäß immer unbedeutende Aenderungen als nothwendig heraus, davon ist kein einziges Gewehr in irgend einem Staate verschont geblieben. Das deutsche Gewehr M/88 dürfte im Uebrigen noch lange Jahre zu den besten Confectionen gehören, und wenngleich man in Italien entschlossen zu sein scheint, bis auf 6,5 Millimeter im Kaliber herabzugehen, diese Kaliberverminderung auch für das System Mannlicher in Rumänien in Aussicht genommen ist, so wird selbst dem Kalen einleuchten, daß der Unterschied von 7,5 und 6,5 Millimeter zu gering ist, um eine Neubewaffung nothwendig zu machen. Für eine vermehrte Munitions-Ausrüstung würde nur wenig, für höhere Schußleistungen nichts gewonnen. Die Herabsetzung denkt daher gar nicht an eine Neubewaffung, die geforderte Summe erklärt sich vielmehr sehr einfach dadurch, daß für die erhöhte Kriegsstärke, herbeigeführt durch die erhöhte Friedenspräsenz von 18,000 Mann, sowie durch andere Maßnahmen, der nächste Vorrath von Gewehren bereit liegen muß, was einen erheblichen Mehrbedarf von Gewehren ergibt. Ferner dürfte unter dem Capitel die Ausrüstung der Festungsartillerie mit Carabinern in Ansatz kommen. — Eine andere Forderung, stellen in der bescheiden Höhe von 48,000 M., zur Ausbildung in den neueren Sprachen scheint ebenfalls verschiedenen Vermuthungen Raum zu geben. Die Offiziere der Kriegsakademie erhalten dort bekanntlich seit sehr langer Zeit, sich Kenntnisse in den neueren Sprachen anzueignen, allein der Unterricht liefert nicht hinreichend Gelegenheit, um Sicherheit in den Sprachen,

Pfefferkuchen in grosser Auswahl.

Die Wein-, Colonialwaaren-, Delikatessen- und Obsthändler von

STEFAN ZARZECKI,

Lodz, I ołudniowa-Strasse Nr. 11 (neu), empfiehlt: (4-2)

Littauer Selchwaaren

in vorzüglicher Qualität, nämlich: Schinken (à la Westphaler), Lungenfleisch (Polędwica), Zungen, Krakauer Wurst.

Ferner reine in- und ausländische Weine, Kachetiner Weine aus den Kellereien der Fürsten Dzordzadze & Co. Tschawtschawadze & Co.

Sämmtliche Colonial- und Delicatesswaaren, feinstes Nizzaer Speiseöl.

Frischer Astrach. Caviar, Kieler Sprotten, Sielawen.

Frische gemischte Bacalien.

A. Steding,

Commission und Agentur. (30-9)

Specialität: Papierbranche.

Moskau, Gr. Lubianska 14.

Ein Fabrikssaal

von 675 Quadrat-ellen mit Dampfkrast ist zu verpachten und zu jeder Zeit zu bestehen.

Näheres in der Exp. d. Bl. (6)

Jaroslauer Magazin,

17 Petrikauer-Strasse 17

empfehlte praktische

Weihnachts-Geschenke

als:

Damen-Hemden,	Herren-Oberhemden,
Damen-Hüde,	Herren-Schlafhemden,
Damen-Pantalon,	Herren-Caleçons,
Damen-Negligées,	Herren-Chemise,
Damen-Matinées,	Herren-Kragen,
Damen-Beignoirs,	Herren-Manchetten,
Damen-Strümpfe,	Herren-Socken,
Damen-Taschentücher,	Herren-Tücher,
Damen-Balltücher,	Herren-Gravattes.

W o l l - W ä s c h e.

Jaroslauer: Seinen, Tischzeug, Handtücher, Servietten und Tischläufer.

Russische: Madapolam, Barchend, Ransue, Piqué, Battist, Victoria und Drillische.

Große

Weihnachts-Ausstellung

Jaroslauer Magazin,

17. Petrikauer-Strasse 17. (16-11)

Reelle Bedienung. — Absolut feste Preise.

sowie in der Correspondenz zu erlangen. Aus diesem Grunde ist es in der englischen und französischen Armee üblich, besonders für fremde Sprachen talentierte Offiziere auf Staatskosten in das fremde Land zu schicken, damit sie sich dort den erforderlichen Grad der Fertigkeit aneignen.

Neueste Post.

Berlin, 7. Dezember. Die deutsche Mission von Südchantung ist, wie der „Germ.“ von unterrichteter Seite geschrieben wird, noch den letzten Berichten des Bischofs Anzer von den herrschenden Unruhen bisher verschont geblieben, doch bleibe die Lage immer sehr ernst.

Berlin, 7. Dezember. Der königliche Hof legte heute für Kaiser Dom Pedro II. von Mexicana auf 14 Tage die Trauer an.

Der Votschaster Graf Münster ist heute Vormittag von hier nach Hannover abgereist, von wo er sich auf seine Besitzungen bei Verneburg begibt.

Der Votschaster in London Graf von Hatzfeldt gedenkt morgen Vormittag Berlin wieder zu verlassen und sich direkt auf seinen Posten nach London zurückzubehalten.

Halle, 7. Dezember. In vergangener Nacht kam es in der Ulrichstraße zu einem Streit zwischen einem Studenten und einem Offizier, wobei der erstere durch Säbelhiebe schwere Kopfwunden erhielt.

Bremen, 7. Dezember. In letzter Nacht ist die Bremer Delfabrik völlig niedergebrannt. Sämtliche Vorräthe sind vernichtet. Durch das Feuer waren zeitweilig die Schuppen des Freihaufens gefährdet und wurden theilweise bei den Löscharbeiten durch Wasser ara beschädigt.

Wien, 7. Dezember. Dem „Fremdenblatt“ zufolge wurden gestern im hiesigen Auswärtigen Amt der österreichisch-ungarisch-deutsche und der

österreichisch-ungarisch-belgische Handelsvertrag unterzeichnet. Die Verträge laufen bis zum 31. Dezember 1903 und von da ab mit einjähriger Kündigungskfrist.

Wien, 6. Dezember. Die bestehenden 15 österreichische Armeekorps-Kommandos sollen zu 5 Armeegruppen mit Centren in Wien, Pest, Prag, Lemberg und Serajewo eingerichtet werden.

Wien, 6. Dezember. Im Abgeordnetenhaus werden die Handelsverträge einem aus 36 Mitgliedern bestehenden Sonderausschuss zur Vorberatung zugewiesen werden. (In Deutschland wünscht, wie bereits gemeldet, ein großer Theil des Reichstages, vermuthlich die Mehrheit, die sofortige Beratung im Plenum.)

Paris, 6. Dezember. Größtes Aufsehen erregt ein Raubmord, der gestern am hellen Nachmittage in einem stark bevölkerten Hause am Boulevard du Temple begangen wurde. Ein junger Mann trat bei einer alten Baronin Dellart ein, schnitt ihr nach heftigem Ringen mit einem Küchenmesser den Hals ab und versetzte auch der hinzukommenden Dienstmagd der Ermordeten einen lebensgefährlichen Schnitt in den Hals; da der Magd jedoch noch Kraft zu Hilferufen blieb, entfernte er sich inmitten des Zusammenlaufs der Nachbarn ruhig und unverfolgt.

Paris, 7. Dezember. Die Meldung bestätigt sich nicht, daß der König von Portugal aus eigenem Antriebe das Anerbieten zur Beisetzung Dom Pedros in Braganza gemacht hat. Ebenso unrichtig ist die Meldung, daß die Gräfin Su zu Gunsten ihres Sohnes auf die Nachfolge verzichtet habe. Es ist hierüber noch keine Entscheidung erfolgt.

Paris, 7. Dezember. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat der Präsident Peizoto ein Manifest erlassen, in welchem die Ursachen dargelegt werden, die zu der Erhebung gegen die frühere Regierung, welche die Bestimmungen der Verfassung verletzt habe, Anlaß gegeben hätten. Am Schlusse des Manifestes versichert Peizoto, seine Bemühungen seien darauf gerichtet, die republikanische Regierung zu befestigen.

Gestern empfing der Präsident Peizoto die Mitglieder des diplomatischen Korps und die Offiziere des brasilianischen Geschwaders.

London, 6. Dezember. Der künftige englische Thronerbe, Prinz Albert Viktor, Herzog von

Clarence und Avondale (geb. 8. Januar 1864), ältester Sohn des Prinzen von Wales, hat sich am Sonntag mit der Fürstin Viktoria Mary von Teck (geb. 26. Mai 1867) verlobt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales erblieten im Verlaufe des Abends Glückwunsch-Telegramme von allen souveränen Europas. — Das Haus Teck stammt aus der Verbindung des 1885 verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg mit der Gräfin Claudine Rhdey, deren Sohn, Herzog Franz von Teck, ist vermählt mit der englischen Prinzessin Mary Adelaide, Schwester des Herzogs von Cambridge.

London, 6. Dezember. Der Prinz Georg von Wales, der am Typhus erkrankt ist, hatte einen leichten Rückfall; das Befinden desselben ist gegenwärtig nicht so günstig wie in den letzten Tagen.

London, 7. Dezember. Die Niederlage der Aufständischen in der Mandchurie wird von allen Seiten beklagt. Telegramme des kaiserlichen Generals Lichang und anderer glaubwürdiger Personen belangen: Die Schlacht hatte fünf Meilen von Schao-ping zwischen 4,500 Mann der kaiserlichen Armee und 3,000 Aufständischen, deren Kavallerie stärker war als die Kaiserliche, statt. Die Infanterie der Rebellen wurde gezebert. Die Kavallerie ergriff die Flucht. Man gab keine Gnade. Die Verwundeten wurden geblödet. Im Ganzen fielen 1,100 Aufständische. Auf der Flucht brannten die Rebellen alles nieder und plünderten wo sie konnten. Die Zahl der bei dem Blutbade umgekommenen eingeborenen Christen wird insgesamt auf 500 angegeben darunter mehrere Priester und ein mongolischer Prinz. Die Kirchen sind geplündert und in Brand gesteckt worden. Gewaltthaten gegen Frauen sind angeblich nicht vorgekommen.

Neer, 6. Dezember. Am Sonntag hatte das Volk der Schweiz über den Ankauf der Zentralbahn abzustimmen. Der Ankauf wurde in der vorangegangenen Volksabstimmung mit 277,032 gegen 128,795 Stimmen verworfen. Nur die Kantone Bern, Solothurn, Basel-Stadt und Basel-Land erklärten sich für die Annahme der Vorlage.

Rom, 6. Dezember. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massarub vom heutigen Tage hat das Militärgericht Livorghi, Namn Ana und neun eingeborene Polizisten freigesprochen, den Polizisten Abdel Rohmann jedoch wegen des an

Getheon verübten Mordes in contumaciam zu Zwangsarbeit verurtheilt.

St. Etienne, 7. Dezember. Gestern Mittag fand in einem den hiesigen Kohlenruben-Gesellschaft gehörigen Arbeitsschachte eine Entzündung schlafender Wetter statt. Die Zahl der Opfer der Explosion ist noch nicht ermittelt, man fürchtet, dieselbe könnte sich auf 60 bis 80 belaufen.

Adrianopol, 6. Dezember. Den hiesigen Behörden gelang es, einen gewissen Arghiri festzunehmen, welcher an der Entführung des Franzosen Raymond, für den die Pforte 5000 Pfund Lösegeld erlegte, theilgenommen hat. Arghiri diente bei der Räuberbande unter dem Namen „Baba Ali“. Raymond erkannte ihn. Sein ganzer Antheil, 750 Pfund, welchen Arghiri unter einem Baume vergraben hatte, wurde gefunden.

Bularest, 6. Dezember. Der Ministerpräsident Floresko hat dem Könige das Entlassungsgesuch des Rabinets überreicht.

New-York, 7. Dezember. Ueber das Dymnit-Attentat meldet das Bureau Reuter folgende Einzelheiten. In dem zerstörten Gebäude befanden sich eine Menge Bureaus angelegener Firmen, u. A. das Bureau eines der reichsten Bankiers, Russell Sage. Auf diesen war es abgesehen. Ein Mann, der eine kleine Tasche bei sich hatte, war in das Kontor gekommen und verlangte eine Unterredung mit Herrn Russell Sage. Nachdem ihm diese gewährt war, forderte er die sofortige Zahlung von ein und einer viertel Million Dollars, widrigenfalls er das Kontor und alle darin befindlichen Personen in die Luft sprengen würde. Da Herr Russell Sage sich nicht einschüchtern ließ, warf der Mann seine Handtasche auf den Boden und eine furchtbare Explosion erfolgte. Der Unbekannte wurde sofort getödet. Sein vom Kumpfe getrennter Kopf wurde nach der Polizeiwache gebracht. Als ein eigenthümlicher Umstand wird erwähnt, daß seine Zähne denen Guiteaus, des Bräutigams, der den Präsidenten Garfield erschossen, gleichen. Die Zahl der durch die Explosion Getödeten ist drei, die der Verletzten beläuft sich auf sechs und der Zustand von zweien dieser Letzteren ist hoffnungslos. — Inzwischen ist auch die Person des Thäters festgestellt. Er war ein entpurrangener Bahnsinniger Namens Wilson, von dem bekannt war, daß er an Mordwuth litt.

Zu Festgeschenken!

Assortiment bestehend aus 12 Bout. Wein ausgem. Gattung, darunter 1 Bout. Mousseux oder Cognac, versendet gegen Nachnahme von Mk. 8 franco nach jeder Bahnstation die Weingroßhandlung von Gebrüder Kempner, Warschau, Długa Nr. 5.

Die Conditorei und Honigkuchensfabrik von Rudolf Stern,

Petrikauerstraße Nr. 522 (92) empfiehlt dem geehrten Publikum von Lob und Umgegend eine große Auswahl von Thorer Pfefferkuchen, gefüllt und ungefüllt. 24 verschiedene Gattungen in Päckchen, sowie kleinere Sorten auf Gewicht, nämlich Petersburger Bruchstücke, Pariser Pflastersteine, Calaki, Banillen-Schnitte, Thorer Pfeffersteine, Pfeffermünz-Steine, Rosen-Rüsse und die so beliebten Spitzkugeln à Pfund 25 50 Kop.

Feiner empfehle eine große Auswahl von Christbaum-Behang von 40 Kop. bis 1 Rbl. 50 Kop. pro Pfund, sowie Wamkuchen, verschiedene Sorten à Stück 1 Rbl., Mandeln, Mohn, und Butter-Striezel, wie auch verschiedene Blechkuchen und Baben à Pfd. 20 bis 30 Kop.

Dampf-Pfefferkuchen-, Chocoladen-, Lichte- und Wachswaaren-Fabrik von Jan Wróblewski

in Warschau, Kapitulna-Straße Nr. 8, empfiehlt ihre Erzeugnisse zu mäßigen Preisen. Wiederverkäufern wird ein bedeutender Rabatt gewährt. Wachs und Honig wird zum Tagespreis angelauft und verkauft. Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.

Die Conditorei von Z. KONRAD, (Wiener Ring)

empfehlen zum Weihnachts-Fest eine große Auswahl von Christbaum-Confekt u. z. glacirte und Chocolate-Figuren, Chocolate-Revolver, verzierte Chocoladen, Fruchtconserven, Marzipan-Früchte, Marzipannüsse, Liqueur-Confekt, buntes Zuckerwerk. Chocolate in Tafeln und Cacao in Pulver aus den renommirtesten Warschauer Fabriken. Dessert-Confekt, Dessert-Chocoladen, gefüllte Bonbons vom feinsten Geschmack, glacirtes Obst. Borzügliche Pfefferkuchen (eigenes Fabrikat) in den verschiedensten Gattungen. Auch werden Bestellungen auf gefüllte und Butter-Striezel, Waben, Wamkuchen und Blechkuchen in anerkannter Güte übernommen und sorgfältig, sowie preiswürdig ausgeführt.

Advertisement for ELSA medicine. It features an illustration of a woman and text describing the medicine's benefits for various ailments, particularly related to the female reproductive system. The text mentions that it has been used for many years and is highly effective.

Die Tanz-Unterrichts-Curse der gegenwärtigen Winteraison, habe ich in den 2 Hauptkategorien bereits eröffnet. Der gemeinschaftliche Tanzunterricht, sowie der in geschlossenen Circeln beginnt hingegen in meiner Privatwohnung am 12. d. M., wo ich Anmeldungen entgegen nehme. J. Jasniewicz, ehem. Mitglied des Ballets der Warschauer Regierungstheater.

Sellin's Theater. !! Nur noch kurze Zeit !! Marionettentheater. Täglich Vorstellung. Heute Donnerstag: Auf allerneres Verlangen: Die Flucht nach der Türkei oder „Der unschuldige Sträfling“. Anfang 8 Uhr. Näheres in der Affichen.

Ein schöner Jagd-Wanter (N. ce-hand), noch nicht ein Jahr alt, wie auch ein gut erhaltener Jagd-Fuchspelz ist zu verkaufen. Zu erfragen Pomenarenska Nr. 13, beim Hausnachst.

Advertisement for ALDEHYDE perfume. It describes the product as a high-quality perfume with a long-lasting scent. The text mentions that it is available in various sizes and prices, and is highly recommended for its quality and fragrance.

Fabriklokaltäten mit Dampfkrast sind sofort zu verpachten. Näheres Petrikauer-Straße Nr. 167 (neu).

Die Buchhandlung von R. Schatke

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken!

Neue Jugendschriften:

- Unter deutscher Flagge.** Duer durch Afrika von Major Wismann, Rs. 3.60.
- Das Buch der Jugend.** Unterhaltung und Belehrung für Knaben, Rs. 4.
- Kindergruss.** Schöne Erzählungen von Chr. Schmidt, 50 Kop.
- Andreas Hofer.** Der Sandwirth vom Passerthale, Rs. 1.80.
- Kindergartenlaube,** 4. Band, Rs. 1.50.
- Deutscher Jugendfreund,** von Franz Hoffmann Rs. 2.60.
- Auf dem Pfade der Wildniss** von Treuberg, 50 Kop.
- Töchter-Album,** Bb. 37, Rs. 4.15 (ältere Bände billiger).
- Guck! Guck!** Ein Bilderbuch für unsere Kleinen, Rs. 1.25.



- Die weite, weite Welt.** Eine Erzählung für die weibliche Jugend, Rs. 2.40.
- Herzblättchens Zeitvertreib,** Bb. 36, Rs. 3.30 (ältere Bände billiger).
- Es war einmal!** Eine Sammlung der schönsten Märchen und Sagen, Rs. 1.80.
- Für frohe Kinderherzen.** Erzählungen für kleine Mädchen, Rs. 1.80.
- David Balfour,** oder Die Seelenverkäuferin. Erz. für die reifere Jugend, Rs. 1.80.
- Die zehn Gebote,** erläutert durch Bilder aus dem Leben, Rs. 1.80.
- Ein weiblicher Robinson.** Schicksale und Abenteuer eines jungen Mädchens, Rs. 1.80.
- Die Freiheiter von Sumatra.** Erlebnisse zweier junger Seelente unter den räuberischen Bewohnern der Pagai-Inseln, eleg. geb. Rs. 3.50.

Klassiker, Romandichter, Antologien, Prachtwerke, Billige und eleg. geb. Gesang- und Gebetbücher, Erd-Globen und geogr. Atlanten, Briefmarkenalbum etc. etc.

Verschiedene Möbel!

Eine Garnitur Polstermöbel, Rußbaum-Credenz, ein Paar elegante Betten mit Federmatrassen, 2 Paar Schränke und verschiedene andere Möbel, und Lampen sind billig zu verkaufen. Alles fast neu. Wo? Saat die Exp. d. Bl.

Ein Compagnon

mit 3 bis 5000 Rubel wird als Beihelfer oder Uebernehmer für ein gut gangbares Geschäft gesucht. Offerten beliebe man in der Exp. d. Bl. unter N. N. 30* niederzulegen. (3-2)

Bur Ertheilung von Unterricht

in der russischen Sprache an Erwachsene, wird eine diplomirte

Lehrerin gesucht,

die aber außerdem auch der Frau des Hauses in der Führung der Wirtschaft helfend zur Seite stehen muß. Kenntnisse der französischen Sprache, sowie in der Musik sind erwünscht. (18) Wo? Saat die Exp. d. Bl.

Gold- und Silbersachen

kaufe, lausche um und zahle die besten Preise. Böse von größeren Lombarden ein und zahle den Unterschied zu. Am billigsten verkaufe neue und benutzte Bijouterie. Verlobungsringe, Bestellungen, Reparaturen. Warschau, Nowy Swiat 61, wo Photographie, 1. Stock. (15-20)

Heinrich Juwiler, Juwelier.

Gebethner & Wolff,
Petrikauerstraße Nr. 18.
Flügel-, Piano- und Harmoniumlager
in Verbindung mit Musikalienhandlung.
Instrumente zum Verleihen.
Reparaturen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf Transporth und Verpacken werden angenommen.

In meinem Verlage erschien soeben:
Simmelan.
Tägliche
Morgen- und Abend-Andachten
für den Familien-Gottesdienst.
Nach dem Kirchenjahr geordnet
von
Pastor **C. Blum.**
Preis eleg. gebunden 4 Rbl.
N. Kymmels Buchhandlung,
Riga. (3-3)

Das Allerneueste in
!! Schlittschuhen !!
vernickelt auch unvernicket, in verschiedenen Systemen als:
Halifax u. Triton,
Halifax Heins Lauf,
Germania,
Nurmis, (3-3)
Rex-Kunst,
Jason Haines,
Pringers,
Britania,
Helvetia,
empfiehlt die
Eisen-, Stahl-, Küchen-,
und Galanterie-Waaren-Handlung
von
T. BRONK,
Petrikauerstraße Nr. 255, vis-à-vis
Hotel Hamburg.

Eine complete Werkstelle

4 Rascheln, 1 Drehkette, 2 Handstühle und 1 Spulmaschine sind zu verkaufen. Offerten unter R. C. an die Exp. d. Bl. erbeten. (3-2)

Echte Thorner Katharinden v. G. Weese.

A. Semelke,

Lodz, Petrikauerstraße Nr. 696 (229), Wulka, empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen:

echt Thorner Honigkuchen

aus der Fabrik des kaiserlichen Hoflieferanten Gustav Weese in Thorn, sowie Warschauer, Kalscher und Argandbrower

Bisquitkuchen,

amerik. Wall- und Neap. Nüsse, Kastanien, Malaga, Elemé- u. Sultan-Rosinen, Corinthen, Mandeln, Schaalmandeln, echt engl. Biscuits, Prunellen, Sult. Feigen, div. Marmeladen,

gefüllte und Koch-Chokoladen, Cacao, Canehl, Cardemon, Citronat, Vanille, serbische und französische Pflaumen, Aepfel, Birnen und Kirschen, sowie Christbaum schmuck und Lichte und alle ins Colonialwaarenfach einschlagende Artikel.

Hochfeines Weizenmehl

in 1/4 Pud, 1/2 Pud-Säcken und ausgemogen in div. Sorten.

Echte Thorner Katharinden v. G. Weese.

Fabrik wattirter Decken

Emma Rampold

Ramienna- (Finstler-) Straße Nr. 1418 c, 7 (neu), 2. Etage, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas-, sowie Baumwollstoff-
Steppdecken,

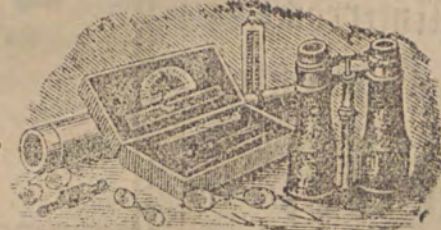
nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet. Preis von 5 bis 20 Rbl. pr. Stück. (83)

50 Große Auswahl 50

lehreichen Spielsachen

durch Dampf, Electricität, Rotation in Bewegung zu setzen, von 50 Kop. bis zu den theuersten, sowie viele nützliche Gegenstände, wie:

- Operngläser,
- Barometer,
- Thermometer
- Reizzeuge,



Stereoskope zu Geschenken für Jung und Alt geeignet,

empfiehlt
A. Diering, Optiker,
Ecke der Petrikauer- und Zwadzkostraße Nr. 277. (50)

Gummi-Schuhe

der Russisch - Amerikanischen Gesellschaft f. Gummi-Erzeugnisse

in St. Petersburg,

alleinig vertreten von

M. LURIE I SCH. GURJAN,

Rymarska Nr. 12 in Warschau, im Hause der Gebr. Laffer.

N.B. Man bittet um gefällige Beachtung der 2 Reichs-Wappen und des Dreiecks mit einer Aufschrift „St. Petersburg“, indem Schuhe mit ähnlichen Abzeichnungen, aber ohne Reichswappen und Dreieck aus anderen Fabriken und nicht aus den Petersburger Fabriken stammen. (5-4)

Man verlange

in allen Colonialwaaren-Handlungen:

Cacao-Pulver, Cacao-Schalen, Chokoladen und Confecte

aus der Dampfschokoladenfabrik von

Riese & Piotrowski,

Warschau,

Hauptcomptoir: Elektoralna Nr. 23, Filiale: Senatorska Nr. 8. (Pedimirt auf der hygienischen Ausstellung - Warschau 1887). Bei Einkäufen wolle man genau auf obige Firma achten.

Seidenplüsch

schwarz und braun, sowie schwarze und bunte Seidenstoffe für Kleider und Pelzbesätze in

nur soliden Qualitäten

und neuesten Mustern verkauft die Seidenfabrik von

Julius List,

Haus Schloßberg, Ziegstraße Nr. 1390 (55.) (8-4)

Marmor-, Sandstein-, Schenit- und Granit-Industrie

A. FIEBIGER in Lodz,

Rirchhof- Chaussee Nr. 64a (neu 78),

gegenüber den Eingängen der Friedhöfe,

empfiehlt sich zur Anfertigung und hält stets ein permanentes Lager von

Grabdenkmälern, Erbbegräbnissen und Gräften,

jeder Art in Marmor und Sandstein und besonders in dem so dauerhaftesten Schwedischen und Deutschen Schenit und Granit wie auch in Schwedischen und russischem Labrador mit versteinerten, sowie erhabenen verzierten Aufschriften, in kunstgerechter Ausführung zu zeitgemäß billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme und Ausführung besserer Bauarbeiten, als: Plaster, Säulen mit und ohne Bekrönung, Gesimse, Balkone, Treppen, Wandbekleidungen, Stuhlbeläge etc. in Granit und allen Marmorarten, - sowie in weissen - und dem jetzt wegen seiner Reinheit und Festigkeit so beliebt gewordenen rothen Sandstein und sicher bei strengster Reellität und sauberster Arbeit die zeitgemäß soliden Preise zu.

N. B. Nach Zeichnungen werden auf Wunsch Preise sofort veranschlagt, sowie Anfragen umgehend beantwortet; - Auch stehen Proben von meinen weissen, - wie auch rothen Sandstein den geehrten Interessenten jeder Zeit unentgeltlich zur Verfügung

Vochachtungsvoll

A. FIEBIGER,
Bildhauer- und Steinmetzmeister.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am
 hiesigen Plage eine
Fabrik von plattirten Waaren
 eröffnet habe. Alle, noch so ruinirten Gegenstände werden vollständig
 neu hergestellt, dauerhaft verfilbert, vergoldet und vernickelt und
 unter Garantie geliefert.
 Außer meinem eigenen Fabrikate, welches mit meiner Marke
 versehen ist, empfehle ich dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager
 besser Warschauer Erzeugnisse plattirter Waaren.
 30-29) Nützlichkeitsvoll
Ludwig Henig.

11) **Wiesbadener**
Kochbrunnen-QUELL-SALZ
 ein reines Naturprodukt



unter amtlicher Controlle hergestellt und
 allgem. empfohlen und verordnet als bestes
 und schnell wirkendes Beseitigungsmittel
 bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwer-
 den, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso
 von eminent heilkr. Wirkung bei Catharrn
 der Luftröhre und der Lunge: bei Husten,
 Heiserkeit, Schleimauwurf u. s. w. und in
 Folge seines
HOHEN LITHIONGEHALTES
 bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
 Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht
 dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von
 etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

General-Depôt in Lodz: M. Lisiecka, Drogenhandlung, Petrikauerstrasse
 Nr. 260 (38 neu).

Robert Müller,
Uhrmacher,
115 neu, Petrikauer-Strasse 115 neu,
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste:
 Eine Auswahl goldener, silberner und Metall-
Uhren

für Herren und Damen, sowie aller anderen Arten Uhren, Ketten, Bijou-
 terien und Breloques zu möglichst billigen Preisen.

Plattirte Waaren

empfehlen zu Fabriks-Preisen

R. Müller,

Petrikauer-Strasse Nr. 115 neu.

Große Weihnachts-Ausstellung!

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
 empfiehlt die

Buch- und Musikalien-Handlung von
J. ARNDT,

Bilderbücher, Jugendbücher und Poesie, Klavier, Romane aller Art,
 Gesangbücher in den einfachsten bis zu den prachtvollsten Ständen im Preise von
 Rt. 1.20 bis Rt. 16. Musikalien, Schach, Spiele aller Art, Posten und Stam-
 buch-Albums, Schreibmaterialien, Federkassen und aller Art **Christbaum-
 Schmuck**, katholische Gebetbücher u. s. w.



**WEIHNACHTS-
 AUSVERKAUF!**

Kinderkleidchen, Kindermäntel,
 Damenblousen, Morgenröcke,
 Morgenjacken, Unterröcke,
 zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen.

Chemisjetts,

passend als Weihnachtsgeschenk, sehr billig.

Beste Preise

„Bazar Flora“

Petrikauer-Strasse Nr. 69, oben eine Treppe,
 neben Hotel Victoria. (8-3)

Die neuen von der Petrofower Commission für Fabriks-
 angelegenheiten bestätigten

Arbeiter-

Abrechnungsbücher

liefert genau nach Vorschrift
 die Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatts.“

Privat-Heilanstalt,

Edle Cegelniana und Wschodnia-Strasse, Haus Wagner Nr. 43, vis-à-vis des
 Telephonbureaus.

Täglich von 8 1/2 Uhr Morgens geöffnet.

Ordinations-Stunden:

- von 9-10 Uhr täglich, Zahn-Arzt von Brzozowski, Zahn- und Stiefelkrankheiten.
- „ 10-11 „ Sonntag, Montag, Mittwoch u. Sonnabend, Dr. Likiernik, Augenkrankheiten.
- „ 11-12 „ Montag, Mittwoch und Freitag, Dr. Rundo, Innere, speziell Nerven-Krank-
 heiten [electriche Behandlung].
- „ 11-12 „ täglich, Dr. Gentsch, Innere, besonders Nerven- und Darm-Krankheiten.
- „ 11-12 „ Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, Dr. Rundo, Frauenkrankheiten.
- „ 12-1 „ täglich, Freitag ausgeschlossen, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- und Ham-
 organe-Krankheiten.
- „ 12-1 „ Dienstag, Donnerstag und Freitag, Dr. Kollński, Augenkrankheiten.
- „ 1-2 „ täglich, Sonntag ausgeschlossen, Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und
 Kehlkopf-Krankheiten.
- „ 1-3 „ täglich, Montag ausgeschlossen, Dr. Goldsobel, Innere, speziell Lungen- und
 Herz-Krankheiten.
- „ 2-3 „ täglich, Dr. Pinkus, Innere und Kinderkrankheiten.
- „ 2-3 „ Sonntag, Dienstag und Freitag Dr. Likiernik, chirurgische Krankheiten.
- „ 4-5 „ Montag, Mittwoch und Sonnabend, Dr. Krusehe, chirurgische Krankheiten.

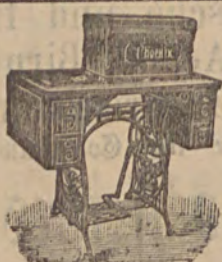
Honorar für eine Consultation 30 Kop. (Eingangsbillet).

In der Heilanstalt befinden sich 6 permanente Betten, wenn einer von den Kranken
 ein Bett beziehen will, muß derselbe sich bei Herrn Dr. PINKUS, Edle Petrikauer- und Zielona-
 Strasse Nr. 47 von 9 bis 10 Uhr Morgens und von 4-5 Uhr Nachmittags melden

Die Niederlage
 der Allerhöchst bestätigten
Fabrik-Gesellschaft für
Porzellan-, Fayencen-
und
Majoliken-Erzeugnisse von (12-5)

M. S. Kuzniecoff,

wird vom 1. Januar 1892 von der Nalw.-Strasse nach der Edle
 der Senatorenstrasse und des Kaufmännischen Ressourcen-
 Platzes, Haus Halpert Nr. 32, vis-à-vis Barket in Warschau verlegt.



Ich empfehle die in dieser Zeit, so außerordentlich beliebt
 geworden und auf allen neueren Ausstellungen
 preisgekrönten

Original Phönix-

Nähmaschinen

vollkommenste Ringschiffnähmaschine mit vollender Bewegung, freischwingen-
 der Greifer in allen feinsten Ausstattungen, sowie

Tentonia-Nähmaschinen, System Singer (Vibrating shuttle),

Viktoria-Nähmasch., leicht gehende Familien-Nähmasch., fernere (8-4)

Waldmaschinen in schiediger Form und schöner Ausstattung.

Für jene bei mir gekaufte Nähmaschine übernehme 3-jährige Garantie. —
 Reparaturen werden in meiner eigenen Werkstatt gewissenhaft und
 billigst ausgeführt. Hochachtungsvoll

RAIMUND ULBRICH,

Nähmaschinen Lager und Mechanische Werkstatt,

Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 320d.

N.B. Für mein Nähmaschinenlager habe ich keine Stadt-Beisende engagiert.

Wir ersuchen alle unseren geehrten Kunden mit der
Bestellung der zu Weihnachts-
Geschenken bestimmten größeren
Portraits
und Vergrößerungen

dereu sorgfältige Ausführung längere Zeit in Anspruch nimmt,
 nicht zu zögern.

Um rechtzeitige Bestellungen wird daher dringend gebeten.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachm.

L. Zoner's Photogr. Atelier,

Dzielna (Bahn-) Strasse Nr. 18.

Dr. A. Poznański,

Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Kehlkopf-
 und Nasenkrankheiten, ist aus Wien zurück-
 gekehrt und wohnt jetzt Petrikauer-Strasse
 Nr. 70, Edle Króla-Strasse (beim Grand-
 Hotel). Sprechstunden bis 10 Uhr Früh und
 von 4 1/2-6 1/2 Uhr Nachmittags. (50-22)

Dr. E. Czekański,

empfangt speziell mit Haut-, Frauen-
 und geheimen Krankheiten Be-
 haitete, Petrikauerstr. Nr. 39, gegenüber
 der Apotheke des S. F. Müller. (15-16)

Pelzbezüge,
 Stoffe für Winterpaletots und
 Anzüge etc., etc.
 in grosser Auswahl, offeriren
 preiswürdig
Harwitz & Sohn,
 Petrikauer-Strasse Nr. 776,
 Haus S. Rosenblatt. (25-20)

Ein

Herrenpelz

in gutem Zustande befindlich, ist
 preiswerth zu verkaufen.
 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gebräuchl. (30-30)

Gold- und Silber-

Gegenstände,

wie auch Edelsteine

und sämtliche Münzen

kauft und kauft um

auf neue Gegenstände

gegen Zahlung der höchsten Preise

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag,

Nuer Ring Nr. 3.

Wassertuchen

in verschieden vorzüglichsten Qualitäten

sind wiederum, wie alljährlich, einget-
 reffen und werden empfohlen von

M. Krieger (früher **H. Andersch**)

Petrikauerstrasse Nr. 727 (165).

Ein 4- oder 6-kräftiger **Gasmotor,**

fast neu, noch im Betrieb, Band-
 säge, Transmission und Scheiben,

einige Wiener Goldschmiede und
 verschiedene Drechslerwerkzeuge,
 sind billig zu verkaufen. (3-3)

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Max Jakubowicz,

10-4)

Wenzel Rambousek

Abolvent des Prager Conservatoriums,

erhält nach bewährter Methode Unter-
 richt in **Violin- und Zither-Spiel**

und auf Verlangen ein Streichorchester

für Unterhaltungen. Wohnung, Hotel
 de Russie, Polkownikowstrasse Nr. 12,

2. Etage (12-12)

Natürliche Transilvanische und Sachliener

Weine

in der Niederlage von

M. D. Okojew,

Dzielna (Bahn-) Strasse Nr. 11 in Lodz

Ein Appretur-Meister

für **Wollwaren,**

Inländer, ledig, welcher der russischen,
 polnischen und deutschen Sprache mächtig
 und im Besitze der besten, von in- und
 ausländischen Fabriken ausgestellten Art-
 stoffe, krankheitshalber aus dem Auslande
 zurückkehren mußte und einige Monate
 unthätig war, sucht hier oder im Kaiser-
 reiche eine entsprechende Anstellung.
 Offerten unter A. C. sind an die
 Exp. d. Bl. erbeten. (3-3)

Dr. V. Micewicz,

Spezialarzt für (25-12)

Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Edle Petrikauer- und Zielona-Strasse,
 Haus S. Wisliki. (Eingang von der Zielona)

Dr. W. Laski

aus Lodz,

Kinderarzt

(Kuhpocken-Impfung.)

Sprechstunden von 8-12 Uhr Vorm.

und von 3-5 Nachm. (10-4)

Nuer Ring, Haus Schmulewitz Nr. 3.

Electricität u. Massage

gegen Krämpfe, Nahrung, Nervenschwäche,
 Rheumatismus u. s. w.

Nervenarzt (15-6)

Dr. Eliasberg,

aus d. Klinik d. Hof. Mandel (Berlin),

Petr.-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.

Für das Comptoir eines besitzigen

Fabrikgeschäftes wird vor sofort für die

Casse und leichtere schriftliche Arbeiten ein

älterer Herr

gesucht, der des Deutschen und Pol-
 nischen mächtig und nachweislich erbil-
 det sein muß. (2-3)

Gef. Offerten unter Einverständnis von
 Zeugniscopien und Angabe der Gehalts-
 Ansprüche werden unter **Y. Z.** an die
 Exp. d. Bl. erbeten.

luft durch Austausch mit der frischen Außenluft in unmerkbarer Weise erneuert.

Halten wir doch stets die große Wahrheit vor Augen, daß außer der Ernährung des Körpers durch reizlose, naturgemäße Nahrungsmittel, auch eine Ernährung des Menschen mit unverdorbenen frischer Luft statthaben muß.

In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf ist ein vielgebrauchtes, aber deshalb doch kein wahres Sprichwort. Wohl mag die Gemüthlichkeit aufhören bei Manchem, dem Geld abgefordert wird, wenn er gerade keines hat oder überhaupt keines hat.

Mit welcher Leichtgläubigkeit, also Gemüthlichkeit, man auf großem Fuße lebenden Bankiers Geldsachen anvertraut, das haben die Berliner und Charlottenburger Bankrotte mit Ueberschlagungen genügend erwiesen.

Aber in manchen Geschäften geht es viel zu gemüthlich zu, das zeigen die zu häufig vorkommenden Unterschlagungen und Veruntreuungen oder Diebstähle der Angestellten.

Kurzum, es geht an vielen Stellen in Geldsachen leider nur zu gemüthlich zu, und eine gewisse Ungemüthlichkeit, d. h. Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Aufricht, wäre besser am Plage.

— Was soll der Junge werden? Noch wenige Monate trennen uns von Ostern, von der Zeit der Confirmation. Schon jetzt tritt an viele Eltern die Frage: Was wollen wir aus unserm Jungen machen, was soll er erlernen?

Die Jahre nach der Confirmation, gleichviel ob sie in Schulen oder Lehrstätten verbracht werden, sollen Lehrjahre sein, in denen ein guter Grund für die Zukunft gelegt wird.

Nun soll aber die väterliche Strenge nicht zu weit und etwa so weit gehen, daß sie den Knaben zu einem Verwahrlosten, der ihm innerlich widersteht, freie Wahl wird immer besser und praktischer sein als Zwang.

— War der deutsch-französische Krieg das Werk der Kaiserin Eugenie? Da in Frankreich die erregten Gemüther noch nicht über diese Frage zur Ruhe kommen wollen, dürfte die folgende, von der Londoner Evening News veröffentlichte Anekdote, für deren absolute Wahrheit das Wort eintritt, nicht ohne Interesse sein: "Jedermann," so heißt es, "wird seit der Zeit, daß dem Kaiser der Sieg von Preußen in Ems durch Benediti kannte, wird sich der widersprechenden Gerüchte erinnern, welche die französische Hauptstadt bewegten und welche alle die große Frage zum Gegenstand hatten, ob es zum Krieg kommen würde oder nicht."

mal in St. Cloud und der Baron erhielt bei seiner Ankunft sofort Zutritt beim Kaiser. Nachdem er offen den Zweck seines Kommens dargelegt, erwiderte der Kaiser mit gleicher Offenheit: "Mein lieber Baron! Es freut mich, daß Sie in Ihrer Ungemüthlichkeit zu mir gekommen sind und daß ich Ihre Sorgen von Ihnen nehmen kann."

Die Uebersichte des Menschen nach dem neuesten Stande der Wissenschaft. Von Dr. Moriz Hoernes. Mit 323 Abbildungen in Texten und 22 gansseitigen Illustrationen. K. Hartleben's Verlag, Wien. Vollständig in 20 Lieferungen à 30 Kop. In elegantem Originalbande 8 R. 10 Kop.

kleine Mittheilungen.

Ein Haarfriseur aus St. Croix in der Schweiz — so erzählt die "R. Ztg." — wurde vor einiger Zeit wegen unerbetener Neben gegenüber einem Gemeinderathsmittgliebes des Dorfes zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Technisches.

An das Aluminium, das auf der Erde im Lehm und Thon so reichlich vorhanden ist, daß man 1/2 der Erdruste als aus Aluminium bestehend annehmen kann, hatte man so frühe Erwartungen geknüpft, daß man meinte, es eigne sich zu allgemeiner Verwendung.

Die größte Drechbank der Erde wird gegenwärtig von der Firma William Sellers & Co. in Philadelphia, Pa., hergestellt und zwar in Folge eines Auftrages seitens der Regierung.

Gerichtliche.

München, 9. Dezember. Im ganzen Königreich herrschen heftige Weststürme, welche an vielen Orten erhebliche Zerstörungen verursacht haben.

Wien, 9. Dezember. Hervorragende Vertreter der Industriezentren, in erster Linie die Reichsberger, Brünnner und Egerer Handelskammer nehmen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag in Ganzen günstig auf, als erwartet wurde, ungeachtet der Einbuße, welche einzelne Textilfabriken erleiden.

Paris, 9. Dezember. Nach einem aus Djeddah eingegangenen Telegramm sind die Quarantäne-Maßregeln in Harrar aufgehoben worden.

Paris, 8. Dezember. Präsident Carnot sandte seinen Adjutanten, Oberst Chamoin, mit dem Auftrage nach St. Etienne, den Familien der bei dem Grubenunglück ums Leben gekommenen Bergarbeiter seine Theilnahme auszusprechen und denselben die erste Hilfe zu bringen.

Rom, 9. Dezember. Infolge des tadelnden Gutachtens der afrikanischen Kommission über die Generale Baldissera, Cossato und D'Arco ansobohlene Befreiung von 8 Verräthern ohne vorhergehendes Kriegsgericht sollen die drei Offiziere, einem Kriegsrathe zufolge, vor einen Kriegsrath von 5 Korpskommandanten geladen werden.

Cetinje, 8. Dezember. Alle türkischen Kaimakams längs der montenegrinischen Grenze werden abgesetzt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Pforte dieselben durch Militärs mit Militär- und Civil-Gewalt zu ersetzen.

Stienne, 8. Dezember. Die Arbeiten zur Rettung der durch die Grubenkatastrophe Verunglückten werden fortgesetzt. Bis jetzt wurden 30 Leichen geborgen, von denen 12 recognoscirt werden können.

Vologna, 8. Dezember. In Marano floß eine Privat-Pulverfabrik in die Luft, wobei 4 Personen getödtet und zahlreiche Personen verwundet wurden.

New-York, 8. Dezember. Im hiesigen Staatsgefängniß hat wieder eine Hinrichtung unter Anwendung von Elektrizität stattgefunden.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Fenigstein, Samsonow und Metal aus Warschau. — Bochmacezewski und Pireo aus Moskau. — Kohn aus Sosnowice. — Fischer aus Lemberg.

Handschuh-Steckerinnen werden gesucht bei Alban Aurich. Einige geübte Steckerinnen werden gesucht bei Alban Aurich.

Lese-Halle als Abtheilung des Vereins zur Förderung des Handels und der Industrie zu Lodz. Bis auf Weiteres jeden Mittwoch und Sonnabend gesellige Zusammenkünfte.

wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamnt eine entsprechende Legimation vorzulegen.

Okowit-Preise. Gültig für die Woche vom 7. bis 13. Dezember. En gros pr. Miede von 2.30 — 9.83 Netto.

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Fein', 'Mittel', 'Ordnär' and 'Kopelov'.

Table titled 'Coursbericht' with columns for 'Kauf', 'Verkauf', 'Geld', 'Gegen', 'Guthacht' and various numerical values.

Inserte.

Die Handschuhfabrik von W. Madler, Petrikauerstr. Nr. 26, Jiliale Djelna 1, neben Herrn M. Spragelowek.

Einige geübte Handschuh-Steckerinnen werden gesucht bei Alban Aurich.

Lese-Halle als Abtheilung des Vereins zur Förderung des Handels und der Industrie zu Lodz. Bis auf Weiteres jeden Mittwoch und Sonnabend gesellige Zusammenkünfte.



Die Hauptniederlage der Zyrardower Manufacturen

von
Hielle & Dittrich, Lodz,

Petrikauer-Strasse Nr. 6 (249)

empfiehlt nachstehend verzeichnete Waaren als:

Geblichte Leinen, Creas, 1/2 u. 3/4, gebleicht. Lakenleinen
u. fertige Laken. **Rewantuch. Rohleinen** verschiedener
Breite zu Rouleaux. **Blauleinen. Federleinen. Bunte**
Schürzenleinen u. fertige Schürzen.

Gestreift Drell zu Matratzen und Strohsäcken.

Gemusterte und glatte Stoffe für Herren- u. Knaben-Sommer-Anzüge.
Westenstoffe.

Madapolam, Creas und Tirolerleinen

Buchbinderleinen.

Canevas-Deckenstoff zum Ausnähen.

Caschentücher, leinene, battistene und baumwollene, weisse und bunte.

Küchenhandtücher, gebleichte **Damasthandtücher** mit
à jour-Kante und Franzen zum Ausnähen und mit bunten Kanten.

Badehandtücher, Bademäntel u. Badelaken.

Wischtuecher.

Gedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen

Tischtuecher u. Dessertservietten, weiss und bunt.

Damast-Tischtücher, weiss und bunt mit entsprechenden Dessertservietten
für 6 und 12 Personen.

Tischtücher und Dessertservietten, weiss und bunt.

Canevasdecken u. Servietten aus rohem Garn.

Kinderlatze.

Säcke jeder Art, fertige Strohsäcke und Wollsäcke.

Bettkappen aus Piqué, Jute, Gobelin und Plüsch.

Steppdecken mit baumwollener und wollener Watte, aus Atlasside, „Surah“,
Wollatlas, Damast und Piqué.

Grosse Auswahl in Jute-Portièren und Tischdecken.

Wollplüsch. Wollene und seidene Möbelstoffe.

Gardinen und Stores in weiss, crème u. gestreift, fertige u. nach Arschinen.

Vitrage. Antimacassar.

Seidenwatte in verschiedenen Farben.

Cravatten neuester Façons und Farben.

Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe, wollene, baumwollene und
fil d'Ecosse.

Seidene Damenstrümpfe und Socken.

Hemden, Leibel und Unterhosen, wollene, baumwollene und fil d'Ecosse.

Gestrickte Damen-Unterröcke, Westen und Gamaschen.

Grosse Auswahl in Damen- und Herren-Wäsche.

Damenstrümpfe, Socken und Kinderstrümpfe,
garantirt echt schwarz, **giftfrei,** vollkommen trag- und waschecht.

(2)

Als billige Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir unser Lager in aussortirten Waaren mit
20—30% Preis-Nachlass.

Billige, aber feste Preise.

Bu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von

UNGAR-WEINEN

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämtliche andere in- u. ausländische
Weine, Champagner u. Cognac
der renomirtesten Firmen des In- und Auslandes,

hiesige und fremde ff. Liqueure, Schnäpse u. s. w.
Für Echtheit u. Reinheit meiner Weine leiste ich Garantie.
Hochachtungsvoll

E. SZYKIER.

Danksagung.

Für die überaus liebevolle Theilnahme bei der Beer-
digung unseres uns unvergesslichen Vaters, Bruders,
Schwagers, Onkels, Schwiegervaters und Großvaters

JOHANN FORSTER

sagen wir hiermit Allen, insbesondere Herrn Pastor Anger-
stein für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am
Grabe, der Firma der Herren Heinzel & Kunitzer, den
Herren Trägern und dem Schweizer-Berein unseren herz-
lichsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzzer Thalia-Theater.

Heute Donnerstag, den 10. Dezember 1891:

2. Donnerstag-Abonnements-Abend.
Zum 1. Male.

ULTIMO.

Original-Lustspiel in 5 Akten von Gustav v. Moser.
Chefs haben Gültigkeit.

Zur geneigten Beachtung.

Für die Donnerstags-Abonnements-Vorstellungen sind vorläufig die fol-
genden hier neuen Stücke angeschafft worden: an Schauspielen: „Gräfin Sarah“
von George Ohnet, „Ein Tropfen Gift“ von Dr. Oskar Blumenthal, „Der
Schatten“ von Dr. Paul Lindau; an Lustspielen: „Kinder der Errettung“ von
Ernst von Wolzogen, „Schach dem König“, Preislustspiel von Aug. Schaufert,
„Der Mentor“ von Fredro, „Die Waler“ von Bilbrandt, „Der zünbende Funken“
von Pailleron und „Familie Moulinarb“ von Bulowies.

Die ergebenst unterzeichnete Direction ist noch Räften bemüht gewesen, den
Zug zu beseitigen, der sich am vergangenen Donnerstag in empfindlicher Weise be-
merklich gemacht hat, und ebenso auch für die bestmögliche Heilung des Theaters
Sorge zu tragen.

Die Direction des Thalia-Theaters.

Tüchtige Reisende

für den Verkauf von Nähmaschinen wer-
den gesucht bei festem Gehalt und
Provision.
Zu erfragen bei J. T. Dachnowski,
Przejazdstraße 20 neu. (4—1)

Gesucht wird ein Fräulein

als Stütze der Hausfrau. Adresse in der
Redaction dieses Blattes. (3—1)



Am Mittwoch, den 9. Dezem-
ber, Vormittags 11 1/2 Uhr, ver-
schied nach langem, schweren Leiden
unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter,
Tochter, Schwester und Schwägerin

Ida Holicke

geb. Bresler
im 30. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag,
den 11. d. M., Nachmittags 1 1/2
Uhr, vom Trauerhause, Karlstraße
Nr. 844, aus statt und werden
alle Verwandte, Freunde und Be-
kante ergebenst eingeladen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verschiedene Möbel

(fast neu) sind absehbare billig zu
verkauft Jawabyska-Strasse Nr. 6,
2. Etage, von 12—5 Uhr. (3—1)